Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 18. October 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang. — Nr. 248

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Milwaukees Halbhundertfeier.

Milwaukee, 18. Okt. Gestern Abend zu später Stunde erreichte das 50jährige Jubiläumsfest der Inkorporirung der Stadt seinen Abschluß, nachdem nochmals ein großartiges Feuerwerk nebst Illumination gegeben worden war. Hunderte von Geschäftshäusern waren durch blaue, weiße und rothe elektrische Lichter beleuchtet, und der ganze Geschäftstheil der Stadt war in ein wahres Feenreich verwandelt. Natürlich zeichneten sich auch wieder die bekannten großen Brauereien durch die Pracht ihrer Illuminationen aus, wie sie sich auch gestern Nachmittag bei der Parade der Industrien durch ihre Schauwagen ganz besonders ausgezeichnet hatten. Am letzten Festtag schienen nicht nur alle Fremden, sondern auch die ganze Einwohnerschaft auf der Straße zu sein, und das gloriose Indianersommer-Wetter trug auch das Seinige dazu bei, Alles in das Freie zu locken. Die Fremden sind entzückt von der Aufnahme, die sie in „Deutsch-Athen" gefunden haben, und man wird noch lange von diesem Fest erzählen.

Fort Waynes Zentennialfeier.

Fort Wayne, Ind., 18. Okt. Heute Abend wird die 100jährige Jubiläumsfeier unserer Stadt mit einem Feuerwerk abschließen, wie es noch niemals hier geboten worden ist. Die Tagesfestlichkeiten erreichten gestern ihrn Höhepunkt, und der Zudrang von auswärts war ein so gewaltiger, daß die Straßen kaum noch passirbar waren. Die große Parade am Nachmittag war ein glänzender Erfolg, ebenso das Preisspielen sämmtlicher Musikkapellen, das Preisexerzieren in „Driving Park" und das Lagerfeuer der alten Soldaten, wobei u. A. der Staatsgouverneur Matthews und der Oberstkommandirende der „Grand Army" Reden hielten. Ex-Präsident Harrison sollte gleichfalls sprechen, war aber durch Geschäfte im Osten abgehalten.

Durch Gas getödtet.

Milwaukee, 18. Okt. Drei Männer, nämlich John Schmidt, Fred Awe sen. und Fred Awe jr. wurden beim Graben eines Brunnens in der 7. Ave. durch Einathmen giftiger Erdgase getödtet.

Selbstmord.

Pittsburg, 18. Okt. Christoph Schaeffer, Seniormitglied der Wagenfabrikanten-Firma J. C. Schaeffer & Bro. dahier, beging heute früh zwischen 5 und 6 Uhr Selbstmord, indem er sich durch den Kopf schoß. Er war die ganze Nacht hindurch in der Geschäftsstube gewesen und hatte die Bücher und Rechnungen durchgesehen. Man vermuthet, daß die Entdeckung finanzieller Schwierigkeiten ihn zu der verzweifelten That trieb. Schaeffer war Junggeselle.

Buffalo, N. Y., 18. Okt. Dr. Abbie J. Seymour, eine hervorragende Aerztin und auch als Malerin bekannt, beging während der Nacht Selbstmord, indem sie sich von einem Schnellzug der West-Shore-Bahn unweit der Wasserwerk-Station zermalmen ließ. Ein nervöses Hüftenleiden, das sie sich in Chicago zugezogen hatte, während sie das dortige „Post-Graduate Medical College" besuchte, und das sie seit letztem Frühjahr nöthigte, Krücken zu tragen, hatte sie endliche ganz schwermüthig gemacht. Sie hinterläßt eine Schwester in Chicago (Frau Morris Gynne) und eine andere Schwester sowie eine Stiefmutter in New York. 42 Jahre war sie alt.

„W. C. T. U."

Baltimore, 18. Okt. Hier wurde heute Nachmittag die nationale Konvention des Christlichen Frauen-Temperenzverbandes eröffnet. Frau Katherine L. Stevenson erstattete ihren Jahresbericht, welcher ihr erster war, obwohl diese Gesellschaft bereits ihren 23. Geburtstag hat. Der Bericht enthielt ein sehr günstiges Bild von der Geschichte und dem Wachsthum dieser Vereinigung und spendete der Frl. Frances E. Willard überreichliches Lob.

Zwischen 500 und 600 Delegaten aus 38 Staaten und Territorien sind anwesend, und sie vertreten nahezu 300,000 Mitglieder.

Probefahrt der „Indiana."

Rockport, Mass., 18. Okt. Das neue Schlachtschiff „Indiana" hat seine offizielle Probefahrt angetreten, welche endgiltig über seinen Werth entscheiden soll. Das Wetter ist günstig.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Persia von Hamburg; Campania von Liverpool.

Kopenhagen: Venetia von NewYork.

Genua: Pennland, von Philadelphia nach Antwerpen; Lucania von New York.

Hamburg: Normannia von New York.

Bremen: Crefeld von New York.

Abgegangen.

Southampton: Augusta Victoria, von Hamburg nach New York.

San Francisco: Alameda nach Australien, über Honolulu.

Alle in nördlichen europäischen Häfen ankommenden Dampfer berichten über sehr stürmisches Wetter und hochgehende See.

Spiritualisten-Nationalkonvent.

Washington, D. C., 18. Okt. Gestern Abend gelangte die Konvention des Nationalverbandes der Spiritualisten zum Abschluß. Professor Harrison D. Barrett, der bekannte Anwalt, wurde als Präsident wiedergewählt, desgleichen als Vizepräsidentin Cora L. V. Richmond (von Chicago), als Sekretär Francis B. Woodbury, und als Schatzmeister Theodor J. Mayer. Man beschloß, zu dem Weltkongreß der Spiritualisten, welcher am 1. Juni 1896 in London zusammentritt, 15 Delegaten zu senden. Es wurden nahezu $3000 zur Unterstützung des Nationalverbandes geschenkt.

Schiffszusammenstoß.

Sault Ste. Marie, Mich., 18. Okt. Der mit Kohlen beladene Stahldampfer „Amerika" ist heute früh um 7 Uhr im Soofluß untergegangen, nachdem er unweit Rains Island mit dem Stahldampfer „W. H. Gilbert" zusammengestoßen war.

Der versunkene Dampfer hatte einen Werth von $130,000 und gehörte dem Kilderhouse-Syndikat in Buffalo.

Ausland.

Der Kaiser in den Reichslanden.

Metz, 18. Okt. Aus Courcelles wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm mit Gemahlin gestern der Einweihung der neuen evangelischen Kirche beiwohnten und auf dem Wege zu und von der Kirche von den dichtgedrängten Volksmassen sehr enthusiastisch begrüßt wurden.

Heute enthüllte der Kaiser auf dem Schlachtfelde zu Wörth das zu Ehren seines Vaters, des Kaisers Friedrich, dort gesetzte Denkmal.

Straßburg, 18. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um Mittag auf dem Schlachtfelde von Wörth ein und wurden vom Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg, dem Statthalter von Elsaß-Lothringen, empfangen. Eine gewaltige Volksmenge hatte sich an der Bahnstation versammelt, und das Kaiserpaar wurde mit großem Enthusiasmus begrüßt. Die Denkmals-Enthüllungsfeier auf dem Schlachtfelde begann mit der Absingung eines Chorals von einem Männerchor (Mitgliedern des Straßburger Gesangvereins). Darauf hielt General v. Mischke eine Rede, welche die Anwesenden tief ergriff. Alsdann fiel die Hülle des Kaiser-Friedrich-Denkmals unter langanhaltenden Hochrufen. Pastor Hoffmann hielt ebenfalls eine eindrucksvolle Rede und übergab das Denkmal in aller Form der Obhut des Statthalters der Reichslande, worauf das Kaiserpaar und das ganze Gefolge das Monument noch eine Zeit lang besichtigten.

Der Kaiser nahm in Froschweiler beim Grafen v. Dürkheim ein Mahl, worauf er mit seiner Gemahlin hierher fuhr.

Stichelt auf den jetzigen Kaiser!

Berlin, 18. Okt. Der sozialdemokratische „Vorwärts" benutzt den 100. Jahrestag der Geburt des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, zu einem versteckten Ausfall. Er erinnert zunächst daran, daß Friedrich Wilhelm IV. im Wahnsinn starb, und läßt dann einige Zitate aus Varnhagen und Prutz folgen, so u. A.: „Der König hält überall Reden. Er besitzt dazu ein besonderes Talent, das ihm alle Ehre macht, aber auch leicht zum Schaden ausschlagen kann. Er reist gern, entwickelt gern großen Pomp und besitzt eine ungeheure Baulust." Die „Nutzanwendung" dieses Zitates ist unschwer zu errathen.

Bezeichnend für die heutige Auffassung der brennenden Tagesfragen von gewisser Seite ist auch eine Stelle aus dem von der „Norddeutschen Allgemeinen" dem Andenken an Friedrich Wilhelm IV. gewidmeten Artikel. In demselben heißt es: „Die 48er Revolution war eine Besudelung der alten preußischen Geschichte, die Quelle aller Uebel, an denen unser inneres politisches Leben krankt, eine Dummheit folgenschwerster Art. Wenn behauptet wird, der Endzweck der Revolution sei die Gründung des deutschen Kaiserreiches gewesen, so muß darauf hingewiesen werden, daß die militärische Kraft vollständig genügte, um den Aufbau des Reiches zu vollenden."

Gegen Stöcker.

Berlin, 18. Okt. In maßgebenden Kreisen dahier beschäftigt man sich jetzt sehr angelegentlich mit der Frage, ob es nicht möglich sei, dem früheren Hofprediger Stöcker die Vornahme kirchlicher Handlungen zu verbieten. Die Ansichten darüber sind noch getheilt.

Sozialistisches Allerlei.

Leipzig, 18. Okt. Der Sozialistenführer Liebknecht machte auf der Rückreise vom sozialdemokratischen Parteitag in Breslau auch hier Station und hielt anläßlich der noch im Gang befindlichen Wahlkampagne eine Rede in einer Wählerversammlung. Auf Veranlassung des die Versammlung überwachenden Polizeikommissärs mußte ihm jedoch der präsidirende Genosse das Wort entziehen, da sonst die Versammlung aufgelöst worden wäre.

Gedenktag der Völkerschlacht.

Berlin, 18. Okt. Heute ist der 82jährige Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig, und in verschiedenen Theilen Deutschlands wird derselbe noch, nach altem Brauch, durch abendliche Freudenfeuer auf den Höhen und auf andere Weise gefeiert.

Sächsische Wahlen.

Dresden, 18. Okt. Die Wahlen für ein Drittel des sächsischen Landtages — da die Mandate der betreffenden Mitglieder erloschen sind — haben gestern stattgefunden. Noch sind die Ergebnisse nicht vollständig bekannt; in den Kreisen, aus welchen bis jetzt Berichte vorliegen, sind 14 Konservative, 5 Sozialdemokraten, 4 Nationalliberale und 4 Deutschfreisinnige gewählt.

Hinrichtung.

Berlin, 18. Okt. Der Schlächtergeselle Otto Müller, aus Dorna gebürtig, welcher bis zum März d. J. bei dem Schlächtermeister Berg zu Charlottenburg beschäftigt war und dort die hochbetagte Frau Mewers ermordete und beraubte, ist auf dem Hofe des Zellengefängnisses Moabit durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg enthauptet worden.

Die Sachlage in Agram.

Wien, 18. Okt. In der ungarischen Stadt Agram, wo jüngst bei der Einweihung des neuen Theaters die kroatischen Studenten gegen Magyaren und Serben krawallten, herrscht jetzt wieder anhaltend Ruhe. Sämmtliche Studentenklubs sind von den Behörden aufgelöst worden, und 30 der hervorragendsten Mitglieder wurden wegen Theilnahme an jenen Ruhestörungen verhaftet.

Angeblicher deutscher Spion.

Paris, 18. Okt. Der Staatsanwalt des Seine-Departements untersucht jetzt den Fall des Hauptmanns v. Stabenracht (v. Stubenrauch?) von der bayrischen Armee, welcher unlängst hier unter der Anschuldigung der Spionage verhaftet wurde. Es wird behauptet, daß in seiner Wohnung Briefe gefunden worden seien, welche bewiesen, daß er in regelmäßiger Korrespondenz mit der deutschen Reichskanzlei gestanden habe.

Neue chinesische Unruhen!

London, 18. Okt. Eine Depesche aus Shanghai, China, meldet, daß zu Changpu, im südöstlichen Theil der Insel Amoy, neue Unruhen ausgebrochen, die englischen Missionen daselbst zerstört worden seien, und die dortige Mandarinen sich geweigert hätten, gegen die Krawaller einzuschreiten.

Der Sultan und die Armenier.

Konstantinopel, 18. Okt. Ein amtlicher Erlaß („Irade") verkündet, daß der Sultan wirklich den von den Mächten geforderten und vom Großwesir bereits gutgeheißenen Reformplan für Armenien unterzeichnet habe. Ja die türkischen Zeitungen behaupten sogar, nicht blos in Armenien, sondern in allen Theilen des türkischen Reiches würden umfassende Reformen eingeführt werden. So wünschenswerth dies auch wäre, und so sehr es auch dazu beitragen könnte, dem „kranken Mann" wieder auf die Beine zu helfen, so schütteln doch die Ausländer hierzu ungläubig den Kopf.

Wie aus Beirut, Syrien, gemeldet wird, sind auch in der Libanon-Gegend blutige Kämpfe zwischen den Drusen und den Mutualis ausgebrochen. — Bei den kürzlichen Krawallen in Trapezunt (Trebisonde) sollen 400 Menschen getödtet worden sein! — Mehrere Mitglieder des hiesigen armenischen Komites sind neuerdings verhaftet worden, weil sie einige Armenier, die ihre Läden, entgegen dem Befehl des Komites, geöffnet hatten, zu Geldstrafen verurtheilten. — Der berühmte türkische Anwalt Izzet Effendi, welcher unter der Anklage verhaftet worden war, der Urheber der hier angeschlagenen, zugunsten der Armenier sich aussprechenden Plakate gewesen zu sein, ist amtlicher Angabe nach im Untersuchungsgefängniß gestorben (worden?)

Die Japaner in Formosa.

Hongkong, China, 18. Okt. Aus Formosa wird berichtet, daß die Japaner allmälig doch alle Stämme bezwingen, welche sich der japanischen Herrschaft auf jener Insel widersetzen und allerdings einen recht hartnäckigen Widerstand leisten. Vorgestern haben die Japaner die Stadt Takao, an der Westküste der Insel, erobert, und heute beschießen sie Tai Wan Fu, die alte Chinesenhauptstadt auf der Insel. Dieselbe wird von den „Schwarzflaggen" besetzt gehalten, und ohne blutigen Kampf dürfte es dort nicht abgehen.

(Telegraphische Notizen auf der 6. Seite.)

Lokalbericht.

Ihre eigene Schuld.

In dem Schadenersatz-Prozeß des William Peters gegen die Nord Chicago Straßenbahn-Gesellschaft gab heute eine Jury in der Abtheilung des Kreisrichters Ewing einen Wahrspruch zu Gunsten der verklagten Gesellschaft ab. Peters kam vor drei Jahren im La Salle Str.-Tunnel zu Schaden, indem er auf dem Trittbrett eines Waggons stand. Die Jury gab mit ihrem Wahrspruch die Erklärung ab, daß Leute, die sich freiwillig in Gefahr begeben, wie der Kläger es gethan hat, auch die Folgen tragen müssen.

Bartos Bittner freigesprochen.

Von seinen Freunden in stürmischer Weise beglückwünscht.

In dem seit einigen Tagen vor Richter Payne geführten Verleumdungsprozeß gegen Bartos Bittner, den Eigenthümer des böhmischen Wochenblattes „Sotek", haben heute die Geschworenen nach längerer Berathung ein freisprechendes Verdikt abgegeben. Bittner stand bekanntlich unter der Anklage, im März des Jahres 1894 in seiner Zeitung eine Reihe von Artikeln veröffentlicht zu haben, die allerlei, im höchsten Grade skandalöse und ungerechtfertigte Angriffe auf die römisch-katholischen Priester Frederick Henn, Charles Jaeger, Matthias Farnick und Francis Babal enthielten. Als Vertheidiger fungirte Anwalt Geeting, während Hilfsstaatsanwalt Morrison die Anklage vertrat.

Während der gestrigen Sitzung wurden auf den Antrag der Vertheidigung mehrere Artikel aus der von dem Benediktiner-Orden herausgegebenen Zeitung „The Catholic" zur Verlesung gebracht, um den Beweis zu liefern, daß Herr Bittner aufs Gröblichste beleidigt und gereizt worden sei. Demgegenüber bemühte sich Herr Morrison in einer mehrstündigen Schlußansprache, die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen, wobei er vor allen Dingen darauf hinwies, daß eine ganze Kirchen-Gemeinschaft in unverantwortlicher Weise verleumdet worden sei.

Als heute das freisprechende Urtheil verkündigt wurde, erhielt Bittner die Glückwünsche einer großen Anzahl seiner Bewunderer, die in ihren Bemühungen, ihm die Hand zu schütteln, eine geradezu stürmische Freude an den Tag legten. Einer dieser Herren vollführte dabei einen solchen Lärm, daß der Richter sich schließlich veranlaßt sah, den Gerichtssaal räumen zu lassen. Es verlautet übrigens, daß die Geschworenen in zwei Parteien getheilt waren und erst nach hitzigen Auseinandersetzungen eine Einigung erzielt hatten.

Wahrheit oder Dichtung?

Es verlautet, daß Polizei-Kapt. Madden von der 35. Str.-Station gestern Abend einen Brief erhielt, in welchem ihm ein gewisser „Denold" S. Smith die Mittheilung macht, daß nicht der in vergangener Woche gehängte „Butch" Lyons, sondern er, Smith, den Dekorationsmaler Mason ermordet habe. Aus Gewissensbissen habe er sich jetzt am Fuße von Laurel Straße in selbstmörderischer Absicht in den Fluß gestürzt.

Die ganze Geschichte scheint dem Hirn irgend eines sensationslustigen Reporters entsprungen zu sein, doch hat die Polizei immerhin nähere Nachforschungen eingeleitet.

In's Zuchthaus mit ihnen.

Peter Anderson, welcher am Sonntag in Haft genommen wurde, weil er die 15 Jahre alte Lizzie Nichols in die Oakes'sche Dachdeckerei an Clybourn und North Ave. gelockt und schwer betrunken gemacht hatte, stand heute Vormittag, des kriminellen Angriffs bezichtigt, vor den Schranken des Ost Chicago Ave. Polizeigerichts. Die Aussagen des armen Mädchen stellten die Schuld des ehrlosen Burschen unzweifelhaft fest, und Anderson wurde unter $2500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Auf Oakes, der die Flucht ergriffen hat, fahndet die Polizei noch.

Kurz und Neu.

* Die hiesigen Gerichte werden morgen aus Rücksicht auf das in Freeport stattfindende Begräbniß des früheren Staats-Oberrichters Bailey geschlossen bleiben.

* Irene, das 19 Monate alte Kindchen der Nr. 6013 Washington Avenue wohnenden Familie Smith, aß gestern eine Anzahl Pillen, die Strychnin enthielten und starb kurz nachher.

* Die Wahlkommission befindet sich heute in Sitzung um den Wahlzettel für den 5. November zu arrangiren und den Kontrakt für den Druck desselben zu vergeben.

* Frau Zimmermann von der Civic Federation wohnte heute den Verhandlungen im Polizeigericht in der Armory bei. Auf ihr Betreiben wurden vier öffentliche Dirnen, die wegen „Unfugs" verhaftet worden waren, straflos entlassen. Frau Zimmermann bot den Mädchen Plätze als Dienstboten an, fand aber kein Entgegenkommen. Sehr empört, und nicht mit Unrecht, war die Dame über den vertraulichen Ton, in welchem die Gerichtsbeamten mit den Dirnen verkehrten.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Bewölkt, wahrscheinlich Regenschauer heute Abend, morgen schön und kühler; westliche Winde.

Indiana: Regenschauer im nördlichen, schön im südlichen Theile; kühler; südwestliche Winde.

Wisconsin: Regenschauer und kühler; starker Nordwestwind.

Iowa und Missouri: Heute wahrscheinlich Regen, morgen schön und kühler; nordwestliche bezw. westliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 52 Grad, Mitternacht 49 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 44 Grad und heute Mittag 62 Grad über Null.

Er wird verwarnt.

Das General-Postamt ermahnt seinen Chicagoer Agenten zur Vorsicht.

Nach genauer Durchsicht der Chicagoer Zeitungen, welche die widerspruchsvollen Angaben des hiesigen Postmeisters über die Veranlassung, die Bedeutung und die Folgen der letzthin über den hiesigen Briefträgerdienst angestellten Erhebungen enthielten, verfaßte Herr Jones, der erste Assistent des General-Postmeisters eine kurze aber deutlich gehaltene Depesche an Herrn Washington Hesing. Unser Postmeister wird in dieser Depesche höflich aber dringend ermahnt, sich aller überflüssigen Kommentare zu den Maßnahmen der vorgesetzten Behörde thunlichst zu enthalten, wenn er aber schon etwas sage, wenigstens seiner Einbildungskraft nicht die Zügel schießen zu lassen. Herr Hesing hatte unter Anderem erklärt, daß er selber, und zwar am 3. September, die Ueberwachung der Briefträger verlangt, dieselbe also veranlaßt habe. Nach dem Ausweis der Geschäftsbücher des General-Postamts ist die Absendung der Geheim-Agenten nach Chicago bereits am 26. August verfügt worden. Herr Hesing behauptet, die von ihm in Chicago eingerichtete Disziplinar-Behörde habe im ganzen Lande nicht ihres Gleichen. Das General-Postamt erlaubt sich zu bemerken, daß alle Postbeamten schon seit Jahren unter den Regulationen des Zivildienstgesetzes stehen. Herr Hesing sagt, er und seine Disziplinar-Behörde würden die gegen 172 Briefträger erhobenen Anklagen untersuchen. Das General-Postamt erklärt, diese Untersuchung sei Sache des General-Superintendenten Machem vom Briefträger-Departement, und dieser Herr werde nächstens in Chicago eintreffen, um Ordnung zu schaffen. Herr Hesing sagt, die zur Anzeige gebrachten Fälle von Zeitvertrödelung und Bummelei seien bis auf einige wenige Fälle nicht der Rede werth. General-Superintendent Machem erklärt auf Grund der von den Chicagoer Briefträgern selber eingereichten Berichte über die Zeit, welche sie täglich auf ihre Arbeit verwenden, daß die gegenwärtige Briefträger-Arbeit des Chicagoer Postamts nicht nur eine Vermehrung des Personals nicht rechtfertige, sondern auch unter einer Verminderung des Personals um dreihundert bis vierhundert Mann, d. h. von 1093 auf 800—900 nicht leiden würde.

In Dollars und Cents ausgedrückt beziffert sich der Unterschied zwischen den Angaben des General-Postamts und denen des Postmeisters von Chicago auf rund $10,000,000, denn die Zinsen eines solchen Kapitals würden zur Besoldung der Briefträger nöthig sein, welche nach Herrn Hesing für Chicago „unbedingt nothwendig", nach der Ansicht der Leute im General-Postamt aber überflüssig sind. Die Ungenauigkeiten in Herrn Hesings Darstellung und die falsche Auffassung, welche dieser offenbar von seiner Stellung hat, sind bei der Berechnung des vorstehenden Kapitalunterschiedes nicht in Betracht gezogen worden.

Aus dem Coronersamt.

Das erst 19 Jahre alte Dienstmädchen der Familie H. C. Crittenden, von Nr. 1658 Briar Straße, wurde heute Morgen in ihrem mit Leuchtgas angefüllten Schlafzimmer todt im Bett liegend aufgefunden. Man vermuthet, daß die Aermste aus unbekannten Gründen Selbstmord begangen hat. Nicht einmal über den Namen des Mädchens konnte die Familie Crittenden nähere Angaben machen; die Verstorbene war ihr nur unter dem Rufnamen „Lydia" bekannt.

Unweit der 35. Straße wurde heute Vormittag ein bisher noch nicht identifizirter, etwa 25 Jahre alter Arbeiter von einem Zuge der Illinois Zentral-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Man bahrte die Leiche vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße, auf.

Ein Kindchen der Familie C. Smith, von Nr. 6025 Pecria Straße, lag heute Morgen entseelt neben den Eltern im Bett. Es war zweifelsohne während der Nacht erdrückt worden.

Lebensmüde.

John Pavel, ein 64 Jahre alter Böhme, beging in vergangener Nacht in seiner Wohnung, Nr. 921 W. 20. Straße, Selbstmord durch Erschießen. Kummer über den Tod seiner Gattin soll den unglücklichen Menschen dazu getrieben haben, Hand an sich zu legen.

Auf gleiche Weise beförderte sich gestern Abend auch der Schankwirth Henry Echinacke, von Nr. 301 Wabansia Avenue, in ein schmerzensfreies Nichtsein. Schweres rheumatisches Leiden war angeblich das Motiv zum Selbstmord.

* Rektor Harper von der „Chicago University" ist etwas verschnupft über die vorzeitige Veröffentlichung der Beweis-Erklärung, deren Inhalt an anderer Stelle des vorliegenden Blattes nachgelesen werden kann. Er meint, es müsse ein Vertrauensbruch seitens eines Angestellten der Universitätsdruckerei vorliegen, denn die Erklärung hätte erst noch durchgesehen und dann dem Verwaltungsrath der Anstalt zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.

Der Gastrust vorm Bundesgericht.

Der nominell für aufgelöst erklärte Chicagoer Gastrust, der in Wirklichkeit aber noch ebenso fortbesteht, wie vor dem Siege, welchen Oberstaatsanwalt Moloney über ihn erlangt hat, steht im Begriff, sich „in aller Form Rechtens" zu reorganisiren. Ein Herr Pitt Barrows aus Willimantic, Conn., ist bemüht, die Reorganisation zu hintertreiben. Der Herr ist Aktionär der Peoples, der Chicago und der Consumers' Gas Co. Heute ließ er im hiesigen Bundesgericht durch den Anwalt S. S. Gregory und einen New Yorker Rechtsgelehrten Namens J. P. Lowry beantragen, daß den genannten Gesellschaften verboten werden möge, sich zu konsolidiren. Richter Dunn schien nicht abgeneigt, einen entsprechenden Befehl zu erlassen, die Anwälte der Gegner versprachen aber, daß in den nächsten 30 Tagen keine endgiltigen Schritte zur Verschmelzung der Gasgesellschaften gethan werden sollten, was ja überdies auch ohne die Zustimmung des Herrn Moloney gar nicht angehen würde. Die weitere Verhandlung des Falls wurde auf Mittwoch, den 6. November, anberaumt.

Es soll gespart werden.

Mayor Swift hatte gestern mit Vorsitzer Madden vom stadträthlichen Finanz-Ausschuß eine längere Unterredung über die mißliche Finanzlage der Stadtverwaltung. Nach der Ansicht des Herrn Madden ist ein großer Theil der Verantwortung für den Nothstand keinem Anderen beizumessen, als dem Finanz-Kontrolleur Wetherell. Dieser Herr sollte darauf sehen, daß die einzelnen Departements sich innerhalb der für sie ausgeworfenen Bewilligungen halten und während der Monate, in welchen sie weniger zu thun haben, Geld sparen, um in der geschäftigen Zeit etwas zusetzen zu können. Herr Madden glaubt, daß in den verschiedenen Departements, abgesehen von der Polizei und Feuerwehr, gegen 1000 Angestellte mit einem monatlichen Durchschnitts-Gehalt von $75 sehr wohl entbehrt werden könnten, ohne daß der Dienst darunter leiden würde. Das allein würde im Jahr eine Ersparniß von $900,000 ergeben. Herr Madden will eine genaue Liste der nach seiner Ansicht entbehrlichen Angestellten ausarbeiten. Mayor Swift will sich dem gegen Wetherell gerichteten Tadel zwar nicht offen anschließen, wird aber den Rath Maddens befolgen und zu der von Wetherell vorgeschlagenen Verringerung des Personals der Feuerwehr und der Polizei erst im äußersten Nothfall greifen.

Noch auf freien Füßen.

Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht geglückt, die verwegenen Einbrecher hinter Schloß und Riegel zu bringen, welche in der Mittwoch Nacht den Barbier Chas. Collins, von Nr. 112 Sigel Str., schwer durch Revolverschüsse verletzten. Wie die Aerzte heute Vormittag im Alexianer-Hospital erklärten, schwebt Collins noch immer zwischen Leben und Tod, und es soll nur wenig Hoffnung vorhanden sein, ihn durchbringen zu können.

Sechs verdächtige Gesellen wurden im Laufe des gestrigen Tages in Haft genommen, unter ihnen auch der übelbeleumundete Olaf Johnson, doch mußten sie sämmtlich heute wieder entlassen werden, da sie sich genügend ausweisen konnten.

Im Uebrigen scheint in der Sigel Str. schon seit geraumer Zeit eine regelrechte Spitzbuben-Bande ihr Unwesen zu treiben, indem innerhalb weniger Wochen daselbst mehrere schwere Einbruchsdiebstähle vorgekommen sind.

Später: Collins ist heute Nachmittag gestorben.

Vormünderin Wallace.

Frau Thomas R. Morgan von Nr. 47 Fullerton Avenue, die vor zwei Jahren ein Mädchen Namens Lucy Hodges adoptirt hat, wird mit Hilfe des Countygerichts versuchen, jetzt auch zur Pflegerin von Lucys Schwester Viola ernannt zu werden. Viola ist bisher in der Industrieschule zu Evanston internirt gewesen. Frau Wallace, die Präsidentin der Anstalt, weigert sich, das Mädchen freizugeben, unter dem Vorwand, sie sei zur Vormünderin Violas bestellt worden. Lucy und Viola erbten vor einigen Jahren von ihrem Großvater je $300. Dieses Geld befindet sich in Händen der „Vormünderin", welche die Herausgabe mit großer Energie verweigert.

Die Jurisdiktion auf den See'n.

In einem Schadenersatz-Prozeß, welcher durch den Tod eines Seemannes bei einem Zusammenstoß auf dem Michigan See verursacht worden ist, entschied heute eine Mehrheit des hiesigen Bundes-Appellhofs (Jenkins und Woods gegen Showalter) daß die Gerichtsbarkeit auf den Binnenseen in allen Fällen, welche nicht unter das Seerecht kommen, den Einzelstaaten zusteht, auf deren Seite des betreffenden Sees der betreffende Vorfall sich abgespielt hat. Die Staatsgrenze zwischen Wisconsin und Illinois einerseits und Michigan und Indiana andererseits läuft bekanntlich mitten durch den See.

Badenochs Schlafmützen.

Das Chicago Strolchenthum macht reiche Ernte.

Und die Hochwohllöbliche schlummert ruhig weiter! Da sind doch die Spitzbuben, Einbrecher und Wegelagerer ganz andere Kerle! Bei Tag wie Nacht, unbekümmert um die „Polizeistunde", sind sie auf den Beinen und ermüden nie, für sensationelle Tagesereignisse den nöthigen Stoff zu liefern. Auch in den letzten 24 Stunden hat Chicagos Strolchenthum wiederum Erkleckliches geleistet — zur ewigen Schande unserer vielgerühmten Blauröcke.

Zwei Stunden lang, von 10—12 Uhr, standen gestern Abend mehrere Desperados in einem Seitengäßchen an Michigan Boulevard und 26. Str. und überfielen von dort aus jeden einsamen Passanten. Erst, nachdem bereits ein Dutzend Personen nach Wegelagerer Art ausgeplündert waren, erschien die Polizei auf der Bildfläche. Eine große Anzahl Detektives und Patrol-Sergeanten durchsuchten nunmehr das ganze Revier, bis man endlich auf die Bande stieß, die jetzt natürlich schleunigst Reißaus nahm. Von beiden Seiten wurden etwa ein Dutzend Revolverschüsse gewechselt, doch gelang es den Häschern nur einen der Banditen dingfest zu machen. Seine beiden Spießgesellen entkamen leider.

Frau W. M. Howard, von Nr. 9 Wisconsin Straße, wurde gestern Abend an der Ecke der Clark und Wisconsin Straße von zwei Strolchen angehalten und mußte wohl oder übel ihre Börse herausgeben. Mehrere Personen setzten den Räubern zwar gleich nach, indeß dieselben entwischten unter dem Schutze der Nacht.

Als die in Washington Heights wohnende Frau Hilda Hildebrand gestern am frühen Nachmittag das Postgebäude an Quincy Straße passirte, stürzte sich plötzlich ein robuster Kerl auf die nichts Böses Ahnende und entriß ihr blitzschnell das Portemonnaie mit $50 Inhalt. Auch diesen Burschen hat die Polizei noch nicht abfassen können.

Polizeichef Badenoch hat Befehl gegeben, daß seine Untergebenen alle ihnen persönlich bekannten Gewohnheitsverbrecher, soweit dieselben zur Klasse der Diebe, Einbrecher und Straßenräuber gehören, aufgreifen und an die Zentralstation abliefern sollen. Bezweckt soll hiermit werden, daß die in Zivilkleidern Dienst thuenden Sicherheitswächter alle diese Charaktere kennen lernen, damit sie sich sofort ihrer bemächtigen, wenn sie dieselben unter verdächtigen Umständen antreffen. Von ängstlichen Leuten ist Herr Badenoch bereits um Vollstreckung des Vagabundengesetzes angegangen worden, d. h. um Verhaftung aller Personen, die sich ohne Existenzmittel in der Stadt aufhalten. Damit will aber Hr. Badenoch denn doch noch etwas warten. Er meint, erfolgreichen Straßenräubern würde es an Existenzmitteln nicht fehlen, die Härte des Gesetzes würde nur arme Teufel treffen, die zum Betteln zu stolz, zum Stehlen zu ehrlich und zum Rauben nicht verzweifelt oder nicht muthig genug sind.

Fürchterlich und wunderbar.

Unter den Hunderten von Ehrengästen, welche die gute Stadt Milwaukee in den letzten Tagen bewirthete, hat keine andere Schaar die öffentliche Aufmerksamkeit in dem Maße auf sich gelenkt, wie die Blumenlese von Stadtvätern, welche die offizielle Vertretung Chicagos übernommen hatten. Bürgermeister Swift, der als Diakonus einer prominenten Methodisten-Gemeinde mehr für das Stille ist, „Billy" Lorimer, der als neugebackener Kongreß-Abgeordneter seine Reputation wahren zu müssen glaubt, der wohlanständige Finanzrath Madden und noch einige andere Herren, welche nicht mit den Wölfen heulen wollten, zogen sich rechtzeitig zurück. Die Andern überließen sich der Führung des Achtbaren „Buck" McCarthy und nutzten die ihnen von den Behörden der Feststadt unvorsichtiger Weise zugesicherte Unverletzlichkeit nach Kräften aus. Im Hotel Pfister, wo man sie einquartirt hatte, war ihnen die Umgebung sehr bald nicht gemüthlich genug. Sie stellten sich in Reih und Glied und zogen unter furchtbarem Gebrüll nach der inneren Stadt. An jeder Kneipe wurde angehalten, und schließlich geriethen die Herren in eine so fidele Stimmung, daß sie einander die seidenen Hüte eintrieben. In der Gegend vor dem neuen deutschen Theater, an Oneida, nahe River Str., verkrümmelte sich die Gesellschaft, und den Rückweg nach Chicago traten die Repräsentanten der Weltstadt einzeln an. Der Eindruck, den sie in Milwaukee hinterlassen haben, wird als theils fürchterlich, theils wunderbar beschrieben.

* Die Bundes-Großgeschworenen haben sich heute nach einer kurzen Sitzung bis zum nächsten Dienstag vertagt. Anklagen wurden erhoben gegen Raphael Cortino, jenen jungen Mann, welcher kürzlich wegen Einschmuggelns von Diamanten verhaftet worden war, und gegen die drei der Unterschlagung beschuldigten Bankkassirer Henry Martin, John H. Wilson und Benjamin B. Jones.

Lokalbericht.

Eifersüchtige Mädel.

Um eines Blaurocks willen durchpeitscht Nora Clayton ihre Nebenbuhlerin.

Wenn zwei junge Mädchen, die sonst noch so gute Freundinnen gewesen sein mögen, die Unvorsichtigkeit begehen, sich einen und denselben „Schatz" anzulegen, so giebt's alle Mal Radau. Die böse Eifersucht tritt schürend zwischen Beide, eine jede möchte gern als Siegerin aus dem Liebes-Duell hervorgehen, und falls „er", das eigentliche Opferlamm, schlau genug ist, so hat er eben das Lieschen, wie's Aennchen am Gängelband. Es ist eine alte Geschichte, die aber dennoch ewig neu bleibt!

Nora Clayton und Alice Wells waren bis vor Kurzem noch ein Herz und eine Seele — gestern Abend prügelte die Erstgenannte ihre vermeintliche Nebenbuhlerin dicht vor dem Rathhaus mit einer Reitpeitsche erbarmungslos durch. Alles dies, weil Beide zu gleicher Zeit den Geheimpolizei-Sergeanten Kenneth Roß „lieben"! Dieser edle Blaurock ist nicht nur ein Bruder des derzeitigen Hilfs-Polizeichefs, sondern auch ein recht schneidiger Geselle, den zweifelsohne manches Mädchen in ihrem Unverstand gerne „haben möchte", und der seinerseits, der Situation völlig gewachsen, wiederum manches Mädchen „hat". Wie gesagt, auch unsere beiden Heldinnen verguckten sich in den strammen Burschen, und aus war's mit der Freundschaft! Sprach der Herr Sergeant etwas gar zu freundlich mit Nora, so kochte es förmlich in Alicens Herzchen, kniff Roß Letzterer dagegen zärtlich in die Backen, so hätte Nora ihre Nebenbuhlerin am Liebsten gleich auf der Stelle abmurksen mögen. So entstand allgemach bittere Feindschaft zwischen den thörichten Mädchen, während der Blaurock bei Beiden Hahn im Korbe war und blieb.

Gestern Abend endlich kam es zu offener Schlacht. Es war kurz nach 6 Uhr; die Rathhaus-Angestellten eilten in hellen Schaaren ihren heimathlichen Penaten zu, und das Leben und Treiben in nächster Nähe der City Hall war, wie üblich um diese Zeit, ein besonders reges. Draußen auf der Straße blitzten schon die elektrischen Bogenlichter auf; die vollgepackten Kabelbahnzüge sausten die La Salle- und Washington Str. entlang, während Hunderte von Männlein und Weiblein eiligen Schritts den Drake-Brunnen passirten. Nur wenige von ihnen schenkten der Frauengestalt Beachtung, die im Dunkel der mächtigen Säulen-Facade des Rathhauses stand und ängstlichen Blickes die aus dem hell erleuchteten Korridor kommenden Personen musterte. Es war Nora Clayton, welche, das Herz voll Rachegedanken, ihrer Konkurrentin auf dem Gebiete der Liebe auflauerte, um mit dieser endlich einmal gründlich abzurechnen. Plötzlich schritt das hocherregte Mädchen einen kleinen Schritt vorwärts — sie hatte sich nicht getäuscht, es war die gehaßte Nebenbuhlerin, die dort ahnungslos die La Salle Str. entlang dem Tunnel zuging. Im Nu warNora ihr dicht auf die Fersen, dann zog sie blitzschnell eine Reitpeitsche aus dem Faltenwurf ihres Kleides, und im nächsten Moment sauste auch schon ein kräftiger Hieb auf den Kopf des ahnungslos dahinschreitenden Frl. Wells herab. Die Aermste schrie laut auf vor Schmerz, hatte aber kaum Zeit sich umzudrehen, als ihr weitere Peitschenhiebe zu Theil wurden. Nunmehr folgte ein regelrechter Amazonenkampf. Nora Clayton stürzte sich mit gehobenen Fäusten auf ihre Gegnerin und bearbeitete deren Gesicht in unbarmherziger Weise, so daß heute die Augen und das Näschen der armen Alice bedenklich angeschwollen sind, während ihre üppige Haar-Frisur wie ein Heuschober aussah, als schließlich herbeieilende Blauröcke dem Krakehl ein Ende machten. Wie sich leicht denken läßt, erregte der ganze Vorfall beträchtiches Aufsehen, und an Zuschauern, welche die Mädchen immer wieder von Neuem auf einander hetzten, fehlte es den weiblichen Kombattanten keineswegs. Der Straßen-Krawall kam aber auch den gerade zum Appell versammelten Detektivs zu Ohren, und Sergeant Roß eilte als einer der ersten hinzu, um die Kampfhähne zu trennen. Er traute seinen Augen kaum, als er seine beiden „Schätze" in derartiger Pose vor sich sah.

„Was soll das bedeuten, Alice?" rief er etwas erbost der Durchgepeitschten zu.

„Well, Kenneth, Du hast jetzt einfach zu wählen. Entweder mich oder die da!"

„Keine von Euch Beiden!" lautete bestimmt die Antwort des Herrn Sergeanten, worauf sich Nora Clayton und Alice Wells, natürlich auf getrennten Wegen, schleunigst seitwärts in die Büsche schlugen.

Beide sollen Töchter recht angesehener Familien sein. Thörichte Mädel!

Monon Blitzzug nach Atlanta.

Am Sonntag, den 20. Oktober, wird die Monon Bahnlinie einen neuen Schnellzug nach Louisville, Nashville, Chattanooga, Atlanta und Plätzen in Florida in Betrieb setzen. Dieser Zug verläßt Chicago um 10:15 Morgens und erreicht Louisville um 7:39 Abends; hat direkten Anschluß im Union Bahnhof von Louisville mit Schnellzügen der L. & N. Eisenbahn; Ankunft in Atlanta um 11 Uhr Morgens. Dieser Zug ist mit eleganten Coupes, Parlor- und Speisewagen ausgestattet. Die Rückfahrt in ebenso kurzer Zeit. Stadt-Ticket-Office, 232 Clark Str.—Bahnhof Dearborn Station.

ok17,18,19,22,24,25,26

Die Universität und Herr Bemis.

Zur Abwehr des Vorwurfs, daß bei ihr die Lehrfreiheit in eine mit Gold durchwebte Zwangsjacke gesteckt sei, veröffentlicht jetzt die „Chicago University" eine offizielle Erklärung in Sachen des Herrn Bemis. Abgefaßt ist diese Erklärung von Professor Albion W. Small, dem Dekan der Abtheilung für Volkswirthschaft, und von Professor Nathaniel Butler, dem Vorsteher der Abtheilung für Lehrkurse außerhalb der Universität; Rektor W. R. Harper hat das Schriftstück gegengezeichnet. Die Gründe für die Entlassung des Herrn Bemis werden in zwölf Punkten zusammengefaßt, laufen aber alle darauf hinaus, daß der entlassene Professor sich für die Universität „nicht bezahlt" habe. Es wird ziffernmäßig nachgewiesen, daß Herr Bemis, der während des ersten Jahres seiner Verbindung mit der Lehranstalt fünfzehn Lehrkurse außerhalb derselben hielt, im zweiten Jahre sieben und im dritten Jahre sechs, mit seiner Arbeit nicht Geld genug eingebracht habe, um sein eigenes Gehalt zu verdienen. Es sei zwar wahr, daß Herr Bemis auch in der Universität selber Vorlesungen gehalten hätte, aber es habe ihm nach der übereinstimmenden Ansicht aller maßgeblichen Betheiligten an der nöthigen Befähigung zur Ausfüllung einer Lehrerstelle gefehlt, wie ja auch sein Mißerfolg als Vortragsreisender nur durch seine Unfähigkeit erklärt werden könne. In keinem der zwölf Punkte wird erwähnt, daß Herr Bemis jahrelang eine Professur an der Vanderbilt-Universität bekleidet hat, und daß er von Rektor Harper „als eine Lehrkraft ersten Ranges" nach Chicago berufen worden und hier auch jahrelang als eine solche anerkannt worden ist. Zum Schluß heißt es dann noch, im Widerspruch zu den vorhergehenden Behauptungen, daß es Herrn Bemis freigestellt worden sei, seine Vorlesungen außerhalb der Universität unter deren Auspizien bis zum Januar 1896 fortzusetzen, aber freilich nicht mit festem Gehalt. Er hätte sich mit den Hörgeldern begnügen sollen, welche seine Vorträge abgeworfen haben würden, das habe er aber nicht gewollt.

Nehmen ihn nicht ernst.

Diejenigen Chicagoer Stadtväter, welche sich noch immer nicht mit dem Gedanken befreunden können, daß sich mit dem Seeuferprojekt gar kein Geschäft machen lassen sollte, nehmen den Präsidenten Stuyvesant Fish von der Illinois Zentral-Bahn mit seiner letzthin abgegebenen Erklärung nicht ernst. Sie glauben, daß der genannten Bahngesellschaft an der endgiltigen Regelung der Seeuferfrage zuviel gelegen sein müsse, als daß sie sich diese nicht etwas kosten lassen sollte. Die Absicht dieser geschäftsklugen Stadtväter geht nun dahin, solange für die Vorlage mit dem Manierre'schen Zusatz bezüglich des Viaduktes nach der Nordseite zu stimmen, bis sich die Gesellschaft mit einem Theil der Kosten loskauft, welche die Herstellung eines solchen Viaduktes verursachen würde. Läßt sich die Gesellschaft auf einen solchen Handel nicht ein, dann soll die ganze Vorlage niedergestimmt werden. Von den Herren Madden, Hepburn und Powers, welche nach allgemeinem Dafürhalten in dieser Angelegenheit die Illinois Zentral-Bahn im Stadtrath vertreten, erwarten ihre Kollegen, daß sie ihnen im Laufe der nächsten Tage Nachricht geben werden, wie der Handel steht.

Pensionen für Schulangestellte.

Den Lehrern und Lehrerinnen der öffentlichen Schulen, sowie den sonstigen Angestellten der Erziehungsbehörde ist dieser Tage die offizielle Benachrichtigung zugegangen, daß sie nach dem am 1. Juli in Kraft getretenen Gesetz ein Prozent ihres jährlichen Gehaltes an die Pensionskasse der Behörde abzuliefern haben. Allen denjenigen Angestellten, welche ihre Verbindung mit den öffentlichen Schulen vor erlangter Pensions-Berechtigung lösen, muß das eingezahlte Geld zurückbezahlt werden.

Beamtenwahlen.

Die deutsche Lokal-Union Nr. 275 der „Brotherhood of Painters and Decorators of America", hat in ihrer kürzlich abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt:

Präsident: H. Wede;
Vize-Präsident: H. Steeg;
Protok. Sekretär: E. Arnold;
Finanz-Sekr.: H. Roesing;
Schatzmeister: G. Saum;
Cond.: F. Straub;
Thürsteher: L. Häusler;
Delegaten: R. König, C. Tinger, H. Brose.

Das Versammlungslokal der Union befindet sich in J. Koehlers Halle, Nr. 380 Larrabee Str.

Die kürzlich vorgenommene Beamtenwahl des „Arbeiter-Liederkranz", welcher unter der Direktion des Herrn Carl Wolfsteel an jedem Mittwoch Abend in Koehlers Halle, Nr. 380 Larrabee Str., seine Gesangsstunden abhält, hat das nachstehende Resultat ergeben:

Präsident, August Kabbe.
Vize-Präsident, Albin Freitag.
Protokll. und korr. Sekretär, Geo. Kral.
Schatzmeister, Georg Dewald.
Finanz-Sekretär, Julius Dietze.
Archivar, Hermann Boehme.
Bummelschatzmeister, Paul Ohde.
Bummelmajor, Philipp Hens.
Finanz-Komite: Geo. Blum, Ernst Poetsch und Willie Koehne.

Gleichzeitig möge hier darauf hingewiesen werden, daß der „Arbeiter-Liederkranz" am kommenden Sonntage, den 20. Oktober, in Stegers Halle, Ecke Blackhawk und Sedgwick Str., ein großes Konzert nebst Tanzvergnügen abhalten wird. Der gemischte Chor „Edelweiß" und das „Alemannia Quartett" werden bei dieser Gelegenheit einige ihrer besten Lieder zum Vortrag bringen. Der Anfang des Konzertes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden.

Roher Patron.

Die beiden Zeitungsjungen Mathias Collins und M. Sullivan geriethen gestern am Jackson Boulevard in Streit mit einander, wobei Letztgenannter den Kürzeren zog. Als das der Vater des Jungen sah, kam er diesem zu Hilfe und schlug den kleinen Collins derartig mit einem Ziegelstein auf den Kopf, daß der Knabe besinnungslos zusammenbrach. Die Aerzte im County-Hospital konstatirten späterhin einen gefährlichen Schädelbruch. Sullivan befindet sich in Haft.

* In Blue Island sind vier Ortsbeamte, nämlich der Friedensrichter Heckle, die Konstabler Burton und Haas und der Straßen-Kommissär Quary wegen Beraubung und Mißhandlung des Hausirers Kohn den Großgeschworenen überwiesen worden.

Es wird immer schlimmer.

Verwegener Raubanfall an Michigan Ave.

Wie überaus traurig es augenblicklich wieder um die Sicherheit in den Straßen der Stadt bestellt ist, beweist ein Vorfall, der sich gestern Abend gegen 10 Uhr direkt an der Ecke von Michigan Ave. und 14. Str. zutrug. Daselbst wurde nämlich unter dem hellen Scheine eines elektrischen Bogenlichts ein auf dem Heimweg begriffener Bewohner jener fashionablen Gegend von zwei Hallunken überfallen, zu Boden geschlagen und dann um Uhr, Baargeld wie Bankbuch beraubt. Der freche Ueberfall war das Werk weniger Minuten, und als das Opfer desselben wieder soweit zu sich kam, um seinen Angreifern eine Revolverkugel nachsenden zu können, waren die Straßenräuber unter dem Schutze der Nacht schon längst über alle Berge.

Der Name des Ueberfallenen konnte leider nicht ermittelt werden, oder wird vielleicht auch mit Absicht von der Polizei zurückgehalten. So viel steht indeß fest, daß es ein angesehener jüdischer Bürger war, dem das heikle Abenteuer passirte. George B. Hankins, von Nr. 1444 Michigan Ave., traf den übel Zugerichteten gleich nach stattgehabten Ueberfall an und nahm ihn mit sich nach seiner unweit gelegenen Wohnung, woselbst er sich vorerst etwas restaurirte. Seinen Namen bat er, geheim halten zu wollen.

Kapt. Koch sandte sofort, als ihm der Ueberfall gemeldet wurde, eine Anzahl Geheimpolizisten dem Gesindel nach, und etwa eine Stunde später wurde auch ein verdächtiger Geselle gefänglich eingebracht. Ob man in ihm aber wirklich einen der Raubgesellen dingfest gemacht hat, bleibt abzuwarten.

Sind die Kontrakte rechtsgiltig?

In der Vorstadt Harvey gibt es jetzt lizensirte Wirthschaften. Die Temperenzler geben sich mit der Niederlage, welche sie bei der Urabstimmung über die Lizensfrage erlitten haben, noch immer nicht zufrieden, und machen einen letzten Versuch, das Wirthsgeschäft in der Ortschaft als ungesetzlich zu unterdrücken. Die Ortschaft Harvey steht auf dem Lande, welches bis vor wenigen Jahren der Harvey Land Co. gehört hat. Bei dem Verkauf der einzelnen Grundstücke an Privatleute war es den Käufern zur Bedingung gemacht worden, auf den Grundstücken weder selber Wirthschaften einzurichten noch den Betrieb von solchen durch Andere zu dulden. Nun betreibt Edward P. Bradley eine Wirthschaft auf einem solchen Grundstück, welches der Ella Moore gehört. Frl. Lucy Gaston und William L. Corrpell verlangen nun vom Obergericht, daß es die Einhaltung der kontraktlichen Bedingungen erzwinge. Das Ansinnen ist in Form einer Klage gestellt, welche sich gegen Ella Moore, Edward Bradley und die Verwalter der Harvey Land Association richtet. Das Obergericht wird den Beschwerdeführern wahrscheinlich antworten, daß nur die Land Association selber ein Recht haben würde, wegen Kontraktbruchs zu klagen.

Die neue Epileptiker-Heilanstalt zu Evanston.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll mit dem Bau der neuen Epileptiker-Heilanstalt zu Evanston bereits in den nächsten Tagen der Anfang gemacht werden. Durch das rührige Bestreben des unermüdlichen Präsidenten A. Matthes ist das edle Werk nunmehr soweit gediehen, daß das Unternehmen nach jeder Seite hin gesichert erscheint. — Durch die reichen Spenden, welche seitens der opferfreudigen Chicagoer Bürgerschaft und auch derjenigen Evanstons gezeichnet sind, ist es in verhältnißmäßig kurzer Zeit möglich geworden, die nöthigen Mittel für die sofortige Inangriffnahme des Werkes aufzubringen. Man ersieht hieraus wieder einmal zur Genüge, daß der amerikanische Bürgersinn in seiner Opferfreudigkeit und Bereitwilligkeit, wenn es sich um wirklich gute und edle Thaten der Menschenliebe handelt, vor keinem Hinderniß zurückschreckt und jetzt und jederzeit ein offenes Herz und eine freigebige Hand hat.

* Am nächsten Sonntage, den 20. Oktober, wird das Ehepaar Leopold und Lena Schubert, wohnhaft Nr. 548 N. Park Ave., in der Senefelder Halle, Nr. 565 Wells Straße, das Fest seiner goldenen Hochzeit feiern. Zahlreiche Freunde und Bekannte des würdigen Jubelpaares haben bereits ihre Betheiligung zugesagt.

WILLNER BROS & COMPANY

COR MILWAUKEE AVE & CARPENTER ST

THE BIG CLOTHING AND SHOE STORE

Lokalbericht.

Das Codygesetz.

Anwalt Eigholz vom Schutzverband der Barbiere bewirkte gestern vor Friedensrichter Lee, daß die Barbierstuben-Besitzer William Haskell, 1219 Wabash Avenue, und Louis Levi, Prairie Avenue und 39. Straße, mit je zwei von ihren Angestellten wegen Uebertretung des Codygesetzes zu je $1 Strafe und Zahlung der Kosten verurtheilt wurden. Die beiden Genannten hatten je $16.50 zu bezahlen. Herr Eigholz glaubt, indem er nur auf Verhängung von niedrigen Geldstrafen bestehe, werde er verhindern, daß die Angeklagten gegen die Urtheile Berufung einlegen, aber doch erreichen, daß die Leute mürbe werden. Verhaftet wurde gestern noch nachträglich der Werkführer William Maher von der Barbierstube im Tremont House. Heute sollten weitere zwölf Verhaftsbefehle vollstreckt werden.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Jackson Str., zwischen 44. und 45. Ave., L. F. Starritt an S. W. Bogan, $4,250.
Rockwell Str., Südwest-Ecke Rice Str., H. C. Semm an A. M. Arnesen, $10,0000.
Nördl. ½, östl. 77½ Fuß Lot 4, Block 74 Russell M. & R. Add., K. Kuhn an M. Huber, $2,850.
Belmont Ave., 144 Fuß östl. von Sheldon Ave., R. S. Elder an R. H. Peterson, $2,000.
Bryn Mawr Ave., 141 Fuß westl. von Ashland Ave., A. Iten an K. Schuber, $1,700.
118. Place, 191 Fuß östl. von State Str., C. B. Sawyer an R. Altmeyer, $1,100.
87. Str., 32 Fuß östl. von Aberdeen Str., C. Roy an C. A. Works, $3,277.
Stony Island Ave., 171 Fuß südl. von 70. Str., W. J. Cowan an W. F. Mahoney, $2,500.
W. 21. Place, 75 Fuß westl von Paulina Str., P. Clohesey an M. Figle, $2,800.
Robey Str., 149 Fuß südl. von Birch Str., J. F. McLaughlin an M. M. Schiertsky, $6,500.
Polk Str., 123 Fuß westl. von Springfield Ave., E. E. Walsh an M. L. Webster, $1,100.
W. 15. Str., 168 Fuß westl. von Loomis Str., B. Pope an J. J. Stahl, $3,400.
Jackson Str., 220 Fuß östl. von Central Park Ave., B. Titus an J. Downey, $17,500.
Chicago Ave., Südwest-Ecke Kingsbury Str., Master in Chancery an M. H. Foote, $4,212.
50. Str., 324 Fuß westl. von Loomis Str., C. J. Vopicka an H. Morgenroth, $1,350.
Humboldt Str., 100 Fuß südl. von Armitage Ave., E. S. Winterum an S. J. Winterum, $3,600.
Fairfield Ave., 150 Fuß südl. von Wabansia Ave., J. Springer an L. Martens, $1,200.
Tremont Str., Nordwest-Ecke Cornelia Ave., S. W. Connell an B. M. Rhodes, $5,000.
Lot 6, Block 40, Roger Park, R. T. Peterson an R. S. Elder, $6,500.
Kenmore Ave., 99 Fuß südl. von Hollywood Ave., F. L. Reuer an F. Randolph, $10,000.
Oakdale Ave., 175 Fuß östl. von Herndon Str., F. H. Roß an M. Zschechue, $3,500.
N. 53. Court, Südost-Ecke von Belden Ave., H. Huger an K. B. Belinski, $2,600.
Oakley Ave., 175 Fuß südl. von Hirsch Str., J. Jacobson an T. F. Taugney, $2,500.
Superior Str., 175½ Fuß westl. von Rockwell Str., A. Petersen an W. Pagels, $2,800.
Emerald Ave., Nordwest-Ecke 26. Str., F. Livingston an P. Blaine, $10,000.
Calumet Ave., 175 Fuß nördl. von 50. Str., M. C. Dobbins an L. A. Bengley, $2,250.
69. Str., Nordwest-Ecke von Marshfield Ave., J. W. Walter an A. F. Keeney, $7,500.
May Str., 231 Fuß südl. von 66. Str., T. Redden an A. McCarthy, $1,200.
90. Str., 175 Fuß östl. von St. Lawrence Ave., F. C. Hoffmann an G. P. Everhart, $1,000.
Hamlin Ave., 266 Fuß südl. von Division Str., S. H. Wheeler an A. Johnson, $1,500.
Turner Ave., Südost-Ecke von W. 24. Str., J. L. Woborsky an J. Senft, $2,000.
25. Str., 241 Fuß östl. von Canal Str., R. Bertha an E. Bertha, $3,000.
51. Str., 97 Fuß östl. von Justine Str., S. E. Perry an J. W. Stratton, $4,500.
51. Str., 73 Fuß östl. von Justine Str., C. E. Foster an denselben, $2,500.
Calumet Ave., 197 Fuß nördl. von 54. Str., R. H. McGuire an K. A. Hanton, $3,100.
Emerald Ave., 271 Fuß südl. von 59. Str., J. A. Earl an M. Olson, $6,500.
Morgan Str., 225 Fuß südl. von 65. Str., Master in Chancery an R. Brand, $1,800.
Elizabeth Str., 294 Fuß nördl. von 87. Str., J. McCann an W. L. Gleason, $1,500.
Alley Lot zwischen Randolph und Washington Str., 125 Fuß östl. von S. 48. Ave., H. H. Porter an C. Monahan, $1,500.
Green Str., 250 Fuß südl. von 73. Str., J. Riemersma an B. Cotter, $1,600.
Cuyler Ave., 322 Fuß östl. von Leavitt Str., A. Lindberg an F. Stake, $4,000.
Belmont Ave., 288 Fuß westl. von Francisco Ave., H. Emde an E. Retzel, $4,000.
W. 22. Pl., 126 Fuß östl. von Lincoln Str., Master in Chancery an A. Park, $1,500.
Clybourn Ave., 50 Fuß nordwestl. von Chester Str., derselbe an E. Stock, $2,581.
33. Str., 144 Fuß westl. von Wabash Ave., F. A. Dedrick an E. J. Humphrey, $8,000.
Central Park Ave., 475 Fuß südl. von Kinzie Str., J. Wells an S. A. Bars, $10,000.

Zurückgekehrt.

Ein Theil der Veteranen, welche sich vor zwei Monaten zur Theilnahme an den Siegesfeierlichkeiten nach Deutschland begeben hatten, ist gestern, mit Herrn Joseph Schlenker an der Spitze, wieder in Chicago eingetroffen. Zu Ehren der zurückgekehrten Krieger wird am nächsten Sonntag in Collischans Halle, Nr. 45 N. Clark Str., ein großes Bankett abgehalten werden.

Turnverein „Vorwärts."

Das große Preiskegeln, welches der Turnverein „Vorwärts" seit dem 12. Oktober auf Ch. Starks Doppel-Kegelbahn, Nr. 23 Blue Island Avenue, abhält, erfreut sich einer äußerst regen Betheiligung. Die besten Leistungen für je fünf Kugeln sind bis jetzt folgende: L. De Prost 44, J. Kastler 43, J. Seigfried 42, Dr. J. Kolar, 42, E. Le Gros 42, W. Herbeitz 42, E. Voit 41, H. Goetsche 41, J. Mather 40, F. Koester 40, L. Wolfenheim 40, C. Dietrich 40.

Auf allgemeinen Wunsch wird das Kegelturnier erst am Mittwoch, den 23. d. M., und nicht, wie ursprünglich bestimmt war, bereits am 20. Oktober seinen Abschluß finden. Das Billet für Herren, zu fünf Würfen berechtigt, kostet 50 Cents, für Damen, zu drei Würfen berechtigt, 25 Cents. Der erste Preis besteht aus $50 in baarem Gelde und einer goldenen Medaille im Werthe von $25.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an William Ashton, fünf dreistöck. und Basement Brick Flats, 4051 bis 4057 Prairie Ave., $30,000. Professor J. Loeb, 3-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 5760 Woodlawn Ave., $12,000. J. Burgeson, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 5621 Center Ave., $3,200. Charles Meyers, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 6416 Green Str., $2,000. B. Carpenter, 2-stöck. Frame Residenz, 11948 Eggleston Ave., $2,800. D. E. Fossette, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 2919 Harrison Str., $5,000. Evert & Jaeger, 2-stöck. Frame Store und Flat, 3101 Evanston Ave., $6,000. Mrs. Kredy, 2-stö. Frame Wohnhaus, 1418 und 1420 Lawrence Ave., $2,500. Mrs. John Flood, 2-stöck. und Basement Brick Flats, Carmen Ave., $6,000. Professor August Uhe, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 858 N. Oakley Ave., $4,500.

Marktbericht.

Chicago, den 17. Oktober 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$2.00 per Hundert.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 25—30c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 50—75c per Korb.
Kartoffeln, 17—24c per Bushel.
Zwiebeln, 20c per Bushel.
Rüben, rothe, 10c per Dutzend.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 30—40c per Bushel.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 7c per Pfund.
Enten, 8½—9c per Pfund.
Gänse, $6.00—$6.25 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8½c.

Eier.
Frische Eier, 17c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, 75c—$1.50 per Faß.
Zitronen, $6.50 per Kiste.
Bananen, 40c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$2.50 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $2—$5 per Faß.
Pflaumen, 65—75c per Kiste zu 16 Pints.
Pfirsiche, 15—40c per Einfünftel Bushel.
Preißelbeeren, $2.00—$2.25 per Kiste.
Weintrauben, 16—25c per Korb.

Sommer-Weizen.
Oktober 59⅞c; Dezember 60⅝c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 58½c; Nr. 2, roth, 60½—62½c.
Nr. 3, hart, 57c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 30½—30¾c; Nr. 2, weiß, 29½—30¾c.

Roggen.
Nr. 2, 38½—40½c.

Gerste.
35—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21—21½c; Nr. 3, weiß, 19—20½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.50—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $8.00—$11.00.

Herr Hardie noch einmal.

Die englischen Urchristen Keir Hardie und Frank Smith sind gestern nach einer Rundreise durch den Westen nach Chicago zurückgekehrt. Herr Hardie sprach am Abend in dem Lokale Nr. 48 W. Randolph Straße vor einer Versammlung der Sozialistischen Arbeiterpartei. Er wird im Interesse dieser Organisation im Laufe der Woche noch drei Vorträge halten. Heute Abend in der Fortschritt-Turnhalle, morgen Abend in der Sozialen Turnhalle und Sonntag Nachmittag in einem Hallenlokal an der Ecke von Halsted Straße und North Ave.

Vereinigte Metallarbeiter.

Nachdem beschlossen worden war, im nächsten Frühjahr einen gemeinschaftlichen Versuch zur Erlangung kürzerer Arbeitszeit zu machen, vertagte sich gestern die zweite Jahreskonvention der vereinigten Metallarbeiter-Gewerkschaften. Die bisherigen Beamten des Verbandes wurden wieder erwählt, nämlich: Lee Johnson von den Kesselschmieden zum Präsidenten, James O'Connell von den Maschinenbauern zum Vize-Präsidenten, William Anderson von den Messing-Arbeitern zum Sekretär und Schatzmeister.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Hermann Berlin, Sophia Koelle, 24, 22.
Charles Senerius, Mary Pappa, 21, 21.
John McNally, Ada Haycock, 29, 21.
Thomas Horsman, Martha Miller, 27, 36.
Vincenzo Passarello, Teresia Serp, 27, 15.
William Newey, May Stave, 26, 27.
Frank Studeny, Jenofeva Novotus, 24, 24.
Albert Humphrey, Fannie Pope, 27, 37.
Samuel Nethercot, Mary Rankin, 25, 25.
Louis Rohde, Kittie Richert, 22, 22.
Harry Wilson, Nellie Malloy, 27, 19.
Michael Roche, Emma Flanigan, 30, 26.
Alexander Jones, Isabella Hofmeister, 35, 40.
Olof Johnson, Annie Lewin, 30, 22.
James Costello, Nora Bartson, 52, 24.
Carl Armann, Anna Fischer, 53, 52.
Henry Wilbur, Sarah Carr, 21, 18.
Joel Jacobson, Tillie Levin, 24, 21.
Leon Kinocki, Franziska Barbarska, 30, 21.
Carl Johnson, Betsy Anderson, 24, 26.
Giuseppe Gloscio, Marie Lortorello, 27, 17.
John Wolf, Maud Bradbury, 28, 26.
Chas. Brown, Sarah Dreme, 67, 56.
William Jones, Jennie Walls, 29, 22.
Wilhelm Lueders, Augusta Nelson, 39, 25.
Charles Washington, Mary Matthews, 29, 29.
Gustav Lucke, Louise Marotzke, 28, 29.
Albert Kramps, Martha Steinke, 24, 20.
Nike Thise, Lena Rath, 24, 19.
Ignaz Poellauer, Ida Schmidt, 30, 28.
August Scheppler, Anna Mabis, 32, 33.
Louis Schiffmann, Abolone Gundling, 26, 21.
J. Dahmer, A. Crawford, 28, 28.
August Braberg, Olivia Olson, 25, 22.
Svan Svanson, Henrika Norsten, 28, 23.
Frank Rydlach, Katie Spoida, 21, 18.
John Peterson, Elizabeth Cornish, 30, 30.
Louis Rasch, Annie Schumann, 35, 24.
Ernst Homann, Ernestine Schmidt, 26, 22.
J. Kantler, D. Goldberg, 23, 18.
William Burgoyne, Sarah Housman, 27, 26.
Josef Smovon, Tekla Kilar, 24, 22.
Fred Potwin, Beatrice Sherman, 26, 18.
Henry Frahm, Lizzie Grapenthein, 24, 18.
William Wendt, Pauline Gast, 25, 25.
Philipp Batock, Delia Shea, 21, 21.
Frank Kistler, Hilda Rauch, 31, 30.
Piotr Plusinski, Tekla Simbrowicz, 27, 21.
Louis McClintock, Ora DeWitt, 26, 20.
Herman Ohlrogge, Martha Eggert, 21, 19.
Israel Cohen, Rosa Bernstein, 24, 23.
Leonard Swanson, Christine Swanson, 37, 32.
Jacob Schuster, Susanna Xaverius, 23, 20.
Charles Barker, Nettie Barker, 35, 31.
Harry Depray, Lillie Walden, 28, 33.
Wawrzyn Wisczorkiewicz, F. Norzanska, 25, 18.
Charles Ravenkemp, Sarah Abel, 31, 31.
Charles Jeske, Bertha Niemoeg, 25, 19.
George Peshanis, Annetta Pasco, 23, 19.
Patrick Driscoll, Mary Cotter, 29, 24.
Charles Thompson, Ella Larson, 21, 18.
Sebastian Horer, Annie Thomsen, 27, 21.
Henry Bein, Bertha Misch, 29, 27.
Jan Eliz, Anna Madura, 27, 27.
Edward Bosler, Katie Blaich, 41, 42.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Bernhard Eckstedt, 580 Racine Ave., 36 J.
Maria Albrecht, 883, 31. Str., 2 J. 9 M.
Franz G. Schmitt, 49 Howe Str., 35 J. 10 M.
Bertha Thies, 200 Clarkson Ave., 28 J.
Marie Zeller, 2500 S. Park Ave., 55 J.
Jacob Hecht, 40 Cornell Str.
Henriette Becker, 3217 Wabash Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Clara gegen J. Marcellus Yonscher wegen grausamer Behandlung; Gustav gegen May Nelson wegen grausamer Behandlung; Albert L. gegen Julia Barnett wegen Ehebruchs; Mary A. gegen William H. Wilson wegen grausamer Behandlung; Flora L. gegen Charles L. Brown wegen Ehebruchs; Anna Bertha gegen Julius Henry Loß wegen Trunksucht und Ehebruchs; Gertrude gegen Bernardt Boojen wegen grausamer Behandlung.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Zu empfindlich.

Manchen Fehler haben die Deutschen seit 1871 abgestreift, aber die übermäßige Empfindlichkeit sind sie noch immer nicht losgeworden. Anderswo kann die Katze den König ansehen, ohne ihn zu beleidigen, nur in Deutschland wird eine arme Nähterin eingesperrt, weil sie sich über den ersten Minister abfällig geäußert hat. Wenn der unbekannteste Zeitungskläffer den größten Ehrenmann des Reiches angreift, so muß Letzterer sich einer Reinigungsprobe unterwerfen, indem er eine Klage bei den Gerichten anhängig macht. Es genügt nicht, daß er dem Kläffer das Maul stopft, und am allerwenigsten darf er denselben mit stiller Verachtung strafen. Wer „etwas auf sich sitzen läßt", geräth sofort in Verdacht. Bismarck stellte viele Tausende von Strafanträgen gegen seine Gegner, und selbst der Kaiser glaubt, keine „Majestätsbeleidigung" verwinden zu dürfen.

Deshalb wird auch dem Staatssekretär Böttticher ein Vorwurf daraus gemacht, daß er sich damit begnügt, die über ihn verbreiteten ehrenrührigen Gerüchte für niederträchtige Erfindungen gewerbsmäßiger Verleumder zu erklären. Das mag ja wahr sein, sagt man, aber warum hat der hohe Reichsbeamte die namenlosen Dunkelmänner nicht verklagt? Und man wird erst durch die Antwort beruhigt, daß Böttticher den Fürsten Bismarck als Zeugen vorladen müßte, und der Altkanzler diese Belästigung nicht gern sehen würde. Ohne diese Entschuldigung, die man gelten lassen muß, wäre Böttticher schon deshalb „verdächtig", weil ihn einige feige Schufte aus dem Hinterhalt heraus mit Koth beworfen haben!

Die Reden, welche Liebknecht und Singer auf dem Parteitage in Breslau gehalten haben, würden in vielen anderen Ländern die Regierung mit großer Genugthuung erfüllt haben. Denn sie verriethen dem Feinde, daß den Sozialisten die Munition knapp wird, und daß die Führer deshalb wieder gezwungen sind, sich als die unschuldig verfolgten, kein Wässerchen trübenden Dulder hinzustellen. In Deutschland aber hält man es zum Heile und Wohle des Staates für geboten, den einen wegen Majestätsbeleidigung und den anderen wegen Schmähung des Breslauer Polizeipräsidiums anzuklagen. Einen größeren Gefallen hätte man den Herren im Augenblick nicht erweisen können, denn als „Märtyrer" werden sie natürlich wieder in der Achtung ihrer bereits sehr lau gewordener Anhänger steigen.

Die übermäßige Empfindlichkeit ist ein Ueberbleibsel der Selbstunterschätzung, an der die Deutschen vom dreißigjärigen Kriege an bis zur Wiederbegründung des Reiches gekrankt haben. Sie beweist, daß sie immer noch nicht stolz genug sind, sich über kleinliche Angriffe hinwegzusetzen. Ein im Uebrigen so selbstbewußter Mann wie der Kaiser Wilhelm sollte indessen über diese Schwäche erhaben sein.

Hübsche Vergleiche.

Mit berechtigter Freude feiert unsere Nachbarstadt Milwaukee ihre vor 50 Jahren erfolgte Erhebung zur „City". Sie hat es in der verhältnißmäßig kurzen Zeit wirklich weit gebracht — und zwar nicht blos in der Kunst des Bierbrauens — aber von Chicago hat sie sich doch überflügeln lassen. In den vierziger Jahren glaubte man im Osten ziemlich allgemein, daß von den beiden aufstrebenden Ortschaften am Michigansee die nördlicher gelegene weitaus die größte Zukunft habe. Chicago lag in einer sumpfigen Ebene an einem seichten und vielfach gekrümmten Bache, während Milwaukee auf einem schön bewaldeten Hügel thronte und auf seinen Hafen sowohl wie auf sein Hinterland stolz sein konnte. Außerdem war es dem Osten auf dem damals allein benutzbaren Wasserwege um 100 Meilen näher, als Chicago, weil die von Buffalo kommenden Schiffe natürlich zuerst in Milwaukee anlegten. Als jedoch Eisenbahnen gebaut wurden, kam Chicago weit schneller in die Höhe, als Milwaukee. Um 1850 war der Unterschied in der Bevölkerungszahl der beiden Städte noch nicht erheblich, zwanzig Jahre später konnte jedoch schon Jedermann sehen, daß die anscheinend schlechter gelegene Stadt ihrer Nachbarin riesig über den Kopf wachsen werde. Heute dürfte die Bevölkerung Chicagos sechsmal so groß sein, wie die von Milwaukee.

Jetzt läßt sich natürlich leicht sagen, daß der Triumph Chicagos von vornherein fest stand, weil diese Stadt auf der Wasserscheide zwischen den Seen und dem Mississippi, dem Atlantischen Ozean und dem Golf von Mexico steht. Das ist sozusagen ein geographischer Treppenwitz. Vor fünfzig Jahren gab es auch schon kluge Leute, aber an den Wasserscheide-Grund scheint damals Niemand gedacht zu haben. Als die zukünftige „Königin" des Westens wurde zu jener Zeit St. Louis betrachtet, und noch viele Jahre später behauptete die Stadt am Mississippi hartnäckig, daß sie der Emporkömmlingin am Michigansee überlegen sei. Selbst nach der Volkszählung von 1880 wollte St. Louis seinen Anspruch nicht aufgeben und sprach von „Mogeln". Wer freilich vor 15 Jahren beide Städte aus eigener Anschauung kannte, der konnte sich nur über die edle Dreistigkeit der St. Louiser wundern. Der Unterschied war sozusagen mit den Händen zu greifen. Dort ein großes und unsächlich schmutziges Dorf, hier die unverkennbaren Anfänge einer Weltstadt. Zehn Jahre später erweckte die Erinnerung an den „Wettlauf" zwischen St. Louis und Chicago höchstens ein mitleidiges Lächeln.

Irgendwo zwischen Chicago und St. Francisco wird wahrscheinlich noch eine Riesenstadt entstehen, aber wann und wo, das möchten die Grundeigenthums-Spekulanten um ihr Leben gern wissen. Vielleicht ist es auch eine Ortschaft, die jetzt erst 500 Einwohner hat. Die Zeit der „märchenhaften" Entwickelung liegt noch nicht hinter uns.

Gefährliche Verstärkung.

Den Republikanern scheint es noch nicht ganz klar zu sein, ob eine Mehrheit im Bundessenate der Partei vortheilhaft oder schädlich sein würde. Das Abgeordnetenhaus wird bekanntlich eine wahrhaft überwältigende republikanische Mehrheit haben, aber im Senate werden bei der Eröffnung des nächsten Kongresses nur 42 eigentliche Republikaner vorhanden sein. Um sich der „Organisation" zu bemächtigen, werden diese entweder von den sechs Populisten Verstärkung holen, oder warten müssen, bis der neue Staat Utah zwei republikanische Senatoren gewählt hat. Die Bundesgenossenschaft der überaus begehrlichen Populisten wäre indessen höchst unbequem, und die der Senatoren von Utah könnte die Partei schwer „kompromittiren". Denn es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die beiden neuen Staatsmänner lediglich Werkzeuge der Mormonenkirche sein werden, und diese Kirche gibt bekanntlich nichts umsonst. Sie wird auch die republikanische Partei nur dann unterstützen, wenn ihr greifbare Zugeständnisse gemacht werden.

Daß der Sieg der Republikaner bei der ersten Staatswahl in Utah überhaupt für sicher gilt, hat einen ganz eigenthümlichen Grund. Die „Bosse" der Mormonenkirche haben nämlich offen zugegeben, daß sie die demokratischen Kandidaten „abschlachten" wollen, weil dieselben als Bewerber aufgetreten sind, ohne vorher den Kirchenvorstand um Erlaubniß zu fragen. Sie sagen, die Kirche der Heiligen vom Jüngsten Tage sei weder republikanisch noch demokratisch, aber sie habe niemals einem ihrer Mitglieder gestattet, sich ohne ihre ausdrückliche Genehmigung am politischen Leben zu betheiligen. Aus diesem Grunde müsse sie die demokratischen Kandidaten für den Bundessenat sozusagen als ungehorsame Kinder behandeln und das Gewicht ihres Einflusses zu Gunsten der Republikaner in die Wagschale werfen. Das ist eine rühmenswerthe Offenherzigkeit, aber den Republikanern ist es doch nicht ganz wohl bei dem Gedanken, dem „Zwillingsüberbleibsel der Barbarei" einen Sieg unter Umständen verdanken zu sollen, welche in allen Volkskreisen gewaltige „Vorurtheile" erwecken könnten. Die unverschleierten pfäffischen Herrschgelüste der Mormonenheiligen dürften den Unwillen einer Nation erregen, welche jede Hineinziehung der Religion in die Politik verabscheut. Wie würden die republikanischen Blätter zetern, wenn beispielsweise ein katholischer Erzbischof den katholischen Mitgliedern irgend einer Staatslegislatur verbieten würde, für einen republikanischen Kandidaten zu stimmen! Aus solchen Gründen gewählte Senatoren können den Republikanern begreiflicher Weise nicht sehr willkommen sein.

Den demokratischen Senatoren dagegen kann es nur lieb sein, wenn die Republikaner auf gerade oder krumme Art auch im Oberhause eine Mehrheit erlangen. Denn wenn beide Zweige der gesetzgebenden Körperschaft republikanisch sind, so wird die Partei zeigen müssen, was sie eigentlich zu thun gedenkt. Sie wird sich nicht darauf herausreden können, daß der Präsident ein Demokrat ist, weil Grover Cleveland keineswegs ein fanatischer Parteigänger ist und gute Maßregeln nicht blos ihres republikanischen Ursprungs wegen mit seinem Veto belegen würde. Thäte er das aber dennoch, so würde er die Aussichten der republikanischen Partei nur verbessern.

Mit dem Versteckspielen werden die republikanischen Staatsmänner so oder so bis zur nächsten Nationalwahl nicht fortfahren können. Derartige Spiele werden auf die Dauer zu langweilig. Das Volk will wissen, was die republikanische Partei im Schilde führt, und es wird sich ihr nicht anvertrauen, ehe sie nicht ihre Farben gezeigt hat. In einer Partei der sittlichen Ideen werden sich am Ende auch ein paar ergebene Anhänger der Mormonenkirche noch unterbringen lassen.

Staatliche Landstraßen.

Es hat lange gedauert, aber allmälich beginnt man doch auch hierzulande den Werth guter Landstraßen zu verstehen, und einzusehen, wie nothwendig es ist, solche zu beschaffen. Dies gilt besonders für die östlichen Staaten. So hat die jüngste Gesetzgebung von Massachusetts nicht weniger als $400,000 bewilligt für den Bau von Landstraßen, die den Anfang für ein staatliches Straßennetz bilden sollen, und beide Parteien jenes Staates — die republikanische sowohl, wie die demokratische — haben auf ihren, zu Beginn dieses Monats abgehaltenen Staatskonventionen ihren Prinzipienerklärungen je eine Planke eingefügt, welche die Nothwendigkeit des Ausbaues eines guten Straßennetzes betont. In Uebereinstimmung mit diesem allgemeinen Verlangen nach guten Straßen wird die Straßenkommission von Massachusetts der nächsten Gesetzgebung die Bewilligung von $1,000,000 für die Fortsetzung des begonnenen Werkes anempfehlen.

Zweifelsohne hat die allgemeine Benutzung von Fahrrädern viel zur Würdigung der Vortheile guter Straßen beigetragen, und wenn man hinter die Kulissen schauen könnte, dann würde man wahrscheinlich sehen, daß jene Planken in den Parteiplatformen Radler zu Urhebern hatten. Doch aber ist es auch ganz außer Frage, daß in Massachusetts auch die Bürgerschaft im Allgemeinen den Werth guter Landstraßen erkannt hat und demStraßenbauplan ihre volleZustimmung gibt. Das sieht man aus der Thatsache, daß jetzt schon nicht weniger als 230 Stadtbezirke (Towns), oder zwei Drittel aller „Townships" des Staates, bei der Straßenkommission um den Bau von Landstraßen durch ihr Gebiet nachgesucht haben. An 70 verschiedenen Punkten im Staate wird an Staatsstraßen gearbeitet, und der Bau von 700 Meilen Landstraßen ist in Aussicht genommen. Wenn der Plan in seinem ganzen Umfange durchgeführt sein wird, dann werden von den 27,000 Meilen Straßen, die es außerhalb der Städte im Staate gibt, 2000 Meilen Staatseigenthum sein. Natürlich würde man bei der Bevölkerung nicht so große Bereitwilligkeit zum Bau kostspieliger Straßen finden, wenn die großen Summen durch Besteuerung in einem Jahre aufgebracht werden müßten. Da aber jedes einzelne Township nur den vierten Theil der Herstellungskosten der ihr Gebiet durchziehenden Staatsstraßen zu tragen hat, und der Staatsschatzmeister für die von der Gesetzgebung bewilligten Summen Schuldscheine ausgibt, — für die vorerst nur die Zinsen zu zahlen sind, — so erscheint auch dem Farmer dieseArt Straßenbau nutzbringend und vortheilhaft. Die Kosten vertheilen sich auf eine lange Reihe von Jahren, und zudem hat der Staat für die Instandhaltung der Straßen zu sorgen.

Der Vortheil guter Straßen gerade für die ländlichen Bezirke kann kaum überschätzt werden. So hat Professor Shaler, ein Mitglied der Landstraßenkommission von Massachusetts, berechnet, daß, im Lichte der Beförderungskosten für seine Waaren betrachtet, ein Fabrikant in Cummington, im westlichen Theile von Hampshire Co., Mass., genau soweit entfernt ist von Boston, als wenn er seine Fabrik in Omaha, Neb., hätte. Das heißt, es kostet unter Benutzung der alten Straßen genau so viel, Waaren von Cummington nach Boston zu schaffen, als es kosten würde, dieselben Waaren von Omaha nach der Handelshauptstadt von Neu England zu befördern. Und derselbe Fabrikant muß für die Ueberführung seinerWaaren von Cummington nach der nächsten Eisenbahnstation, Williamsport, genau so viel bezahlen, als für die Beförderung derselben Waaren von Williamsport nach Chicago. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß gute Landstraßen die Transportkosten für Ackerbauprodukte oder schwerwiegendeWaaren jeder Art durchschnittlich auf die Hälfte herabmindern.

Die Kosten des Wegebaus sind natürlich verschieden. In flachen Gegenden sind sie niedriger, in hügeligen Geländen, wo Einschnitte zu machen und Dämme aufzuführen sind, höher. So kostete eine Straße in Hampshire Co., Mass., durchschnittlich $18,000 die Meile, während eine Landstraße in North Attleboro, die theils 15, theils 18 und theils 24 Fuß breit ist, nur $5581 die Meile kostete. Die Straßen sind sämmtlich macadamisirt und mit großer Sorgfalt gebaut. Die Kommission untersucht alles dazu benutzte Gestein auf seine Härte und Dauerhaftigkeit, und rühmt sich, Straßen geschaffen zu haben, die den Vergleich mit den Landstraßen Frankreichs und Deutschlands rühmlich bestehen können.

Zu erwähnen ist noch, daß in Massachusetts auch bereits die einzelnen Gemeinden beginnen, ihre eigenen Straßen nach dem Muster der Staatsstraßen auszubauen — die Erfahrung hat sie gelehrt, von welch' großem Vortheile gute Wege sind. — Man darf hoffen, daß das gute Beispiel, welches Massachusetts gibt, auch in andern dichter besiedelten Staaten Nachahmung finden wird.

KIRK'S

Bringen Fachmänner-Zeugnisse der überzeugendsten Art bei.

Beweise aus berufenster Hand werden zu ihren Gunsten abgegeben.

Wir veröffentlichen in diesem Artikel die Einzelheiten.

Wenn es Jemand in Chicago gibt, der Mungers Laundry nicht kennt, der wird wahrscheinlich auch die großen Kaufhäuser nicht kennen, die so viel dazu beigetragen haben, Chicago in der Welt so berühmt zu machen. Mungers Laundry Company steht in ihrer Branche in allererster Reihe, nicht nur in Chicago, sondern in der Welt. Dies ist was sie, nach einem gründlichen Versuch über Kirks Eos sagen:

Chicago, Jll., Okt. 15., 1895.
Herren Jas. S. Kirk & Co., Chicago.

Werthe Herren! — Wir haben Ihr neues Präparat, Eos (Seifen-Elixir), für die Reinigung der Wäsche versucht, sowohl an farbigen Seidenstoffen wie Flanellen, und es freut uns, sagen zu können, daß es uns völlig befriedigte. Die Seidenstoffe behielten Ihre Farben und waren nach der Wäsche rein und sauber, noch sind die Flanelle das Geringste eingelaufen. Eos machte das Wasser weich und sammetartig. Wir halten es für ein vorzügliches Präparat und mit Vergnügen empfehlen wir es als einen sehr verwendbaren Artikel für allgemeinen Familiengebrauch, und wir können hinzufügen, es ist das beste Wasch-Präparat für allgemeinen Gebrauch, das wir je gebraucht haben.
(Gezeichnet)
Munger's Laundry Co.
S. C. Goß, Geschäftsführer.

Excelsior Laundry Co.

Sagen Kirk's neue Entdeckung ist das beste Präparat zum Waschen.

Als Sachverständige im Waschen ist die Excelsior Laundry Co., deren Office sich in 144 22. Str. befindet, eine Autorität allerersten Ranges. Sie gibt sich nur mit feiner Wäsche ab. Man kann sich eine Idee von der riesigen Ausdehnung ihres Geschäfts machen, wenn man hört, daß es 20,000 Quadrat-Fuß Raum bedarf, um ihr tägliches Arbeits-Quantum von 7500 Stück fertig zu stellen. Sie braucht ihren Ruf nicht erst aufzubauen — der steht bereits fest begründet und mit Vergnügen veröffentlichen wir das Zeugniß einer so fachmännischen Autorität von Wasch-Präparaten:

Chicago, Jll., 14. Okt. 1895.
Jas. S. Kirk & Co., Chicago, Jll.

Geehrte Herren! — Wir haben einen sehr gründlichen und erschöpfendenVersuch mit Ihrer neuen Erfindung, Eos, für allgemeine Wäschereizwecke angestellt und sind zu dem Schluß gekommen, daß es bei weitem der beste Artikel zum Waschen von Wäsche ist, den wir je angetroffen haben. Leinen- und Baumwollstoffe werden weiß und rein. Seide wäscht es ausgezeichnet, Flanelle und Wollstoffe werden damit nicht nur rein gewaschen, sondern gehen auch weich und fließig wie neu und ohne einzuschrumpfen aus der Wäsche hervor. Wir brauchten niemals ein Präparat, welches diesem im Waschen von Flanell das Wasser reichen konnte.

Wir beobachteten ferner die Thatsache, daß bedruckte Stoffe auch nicht im Mindesten ausliefen, wenn dieses Präparat angewendet wurde. Es bricht das Wasser, macht es sehr weich, welches es so angenehm für die Hände werden läßt. Wir werden Eos von jetzt an in unserer Wäscherei gebrauchen und haben heute einen großen Vorrath davon bestellt, was ein ziemlich guter Beweis sein dürfte, daß wir das Gesagte auch wirklich meinen.
(Gezeichnet)
Excelsior Laundry Co.
J. C. Wilson, Präsident.

KIRK'S EOS (Elixir of Soap).

Die vielen Zwecke für die es bestimmt ist.

Eos wurde erfunden, um ein vollkommenes Waschpräparat zu sein, ein Präparat, das die Familienwäsche besser besorgen soll, als sie je zuvor besorgt worden ist, und zwar mit weniger Arbeit und ohne ein Partikelchen Seife zu gebrauchen. Um solche wundervolle Ergebnisse zu erzielen, hat das bestausgestattete Laboratorium in den Ver. Staaten seit Jahren die denkbar größte Mühe aufgewendet.

Wir glauben, das Publikum Chicagos ist wohl davon unterrichtet, daß eine Waare, welche die eingehende Probe des Chemikers in dem ausgedehnten Laboratorium von James S. Kirk & Co. besteht und aus ihrer Fabrik mit ihrem Namen und ihrer Handelsmarke hervorgeht, der Vollkommenheit so nahe sein muß, wie die moderne Wissenschaft sie bringen kann.

Unter anderen Vorzügen, welche das Eos vor irgend einem Waschpulver auf dem Weltmarkte voraus hat, sind die folgenden: Daß ein wenig Eos im Wasser dasselbe weich und sammetartig macht. Wer seine Hände in Wasser taucht, das mit Eos präparirt worden ist, ruft sofort aus: Himmel, dieses Wasser fühlt sich an wie Atlas!"

Zum Waschen vonDruckstoffen sollte ein Präparat benutzt werden, welches das Ineinanderfließen der Farben verhindert. Wir garantiren, daß Eos, wenn es nachVorschrift gebraucht wird, dies bewerkstelligt.

Wir garantiren ferner, daß Eos auch das geringste Einschrumpfen von Flanellen und Waschstoffen verhindert, und daß diese Stoffe, wenn Sie dieselben in mit Eos präparirtem Wasser waschen, weich, fließig und weiß daraus hervorgehen werden. Für alle Scheuerungs- und Reinigungszwecke steht Eos an hervorragender Stelle.

Gebraucht Eos für Eure Familienwäsche!

Gebraucht Eos, um das Ineinanderfließen der Farben inEuren baumwollenen Druckstoffen zu verhindern!

Gebraucht Eos zum Waschen Eurer Teller und für allgemeine Küchenarbeit!

Gebraucht Eos, um Eure Milchschüsseln zu säubern!

Gebraucht Eos, um Eure Anstriche abzuwaschen!

Gebraucht Eos, wenn Ihr Euren Fußboden scheuert, und wir wiederholen, daß Eure Arbeit mit der Hälfte der Arbeit und Unkosten besser gethan sein wird, als je zuvor.

Kirk's Eos wird verkauft von allen Grocers. Zwei Größen, 5 und 10 Cents. Versucht ein Packet und Ihr werdet es nicht wieder entbehren wollen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Castoria ist sicherlich ein wundervolles Ding für Kinder. Aerzte verschreiben es, medizinische Zeitschriften empfehlen es, und mehr als eine Million Mütter gebrauchen es anstatt Paregoric, Bateman's Tropfen, sogenannten Soothing Syrups und anderen narkotischen und betäubenden Mitteln. Von allen Medizinen regulirt Castoria den Magen und die Eingeweide am schnellsten und schafft den ruhigsten und gesundesten Schlaf. Es ist angenehm zu nehmen und durchaus unschädlich. Es stillt Schmerz, hilft gegen Verstopfung, kurirt Diarrhoe und Windkolik, beseitigt Fieberhaftigkeit, tödtet die Eingeweidewürmer, verhütet Krämpfe, beruhigt zahnende Kinder und verhilft ihnen zu erquickendem, gesundem Schlafe. Castoria ist eine Panacea für Kinder — und darum der Mütter bester Freund.

Castoria ist nur in Flaschen, alle von gleicher Größe, aufgemacht. In Gebinden wird es nicht verkauft. Man lasse sich keinen anderen Artikel als „gerade so gut" und „zweckentsprechend" aufschwatzen, sondern bestehe darauf, nichts anderes zu erhalten als C-A-S-T-O-R-I-A.

Der facsimilirte Namenszug von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag.

Kansas City, Mo., 12. Febr. '91.
Meine Herren! Ich muß sagen, daß Castoria in der That unübertrefflich ist. Wir fingen an, unserm Jungen (Sanford) Castoria zu geben, als er vierzehn Tage alt war, jetzt ist er 11 Monate alt, wiegt 26 Pfund, lief heute zum ersten Mal allein, zahnt leicht und schmerzlos und hatte nie Kolik. Dank dem Castoria ist er ein Bild von Gesundheit.
Achtungsvollst
Frau S. Allred, 1708 W. 14. Str.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Die Bibliotheksbehörde siegreich.

Das Appellationsgericht hat gestern eine für die Bibliotheksbehörde höchst günstige Entscheidung abgegeben, indem es das Urtheil der unteren Instanz, durch welches den Kontraktoren Moß und Arnold für Extra-Arbeiten eine Summe von $50,000 zuerkannt worden war, umstieß, ohne den Fall zu nochmaliger Verhandlung zurückzuverweisen. In seinerEntscheidung erklärte Präsident Gary, daß die Kontraktoren nicht allein die Bibliotheksbehörde als solche, sondern auch die einzelnen Mitglieder derselben und die Stadt Chicago verklagt hätten. Die Stadt Chicago habe aber mit dem Kontrakte nichts zu thun gehabt, da die Arbeiten am Bibliotheksgebäude aus einem Spezialfond bezahlt werden sollten, auf den nur die Bibliotheksbehörde Anweisungen ausstellen konnte. Demgemäß sei das Zahlungsurtheil gegen die Stadt ein verkehrtes gewesen. Wenn aber das Urtheil für den einen Theil ungerecht ist, müsse es auch für die übrigen Fälle umgestoßen werden. Außerdem sei die Bibliotheksbehörde eine Quasi-Korporation, die nur unter ihrem Korporationsnamen verklagt werden könne.

Aller Wahrscheinlichkeit werden die Kontraktoren jetzt Berufung beim Staatsobergericht einlegen.

Todes-Anzeige.

Friedens Stamm Nr. 237 U. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern des obigen Stammes zur Nachricht, daß Bruder H. Ehmke gestorben ist, und sind die Beamten und Brüder ersucht, am Sonntag, den 20. Oktober, Mittags 12 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
W. Wabel, O.-Chief.
Thos. Hartmann, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater Otto Voges am Donnerstag Morgen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, den 20. Oktober, vom Trauerhause, 243 Orchard Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
frsa Familien Voges und Krull.

Gestorben: Donnerstag, den 17. Oktober, Anna Walsdorf, geborene Adams, geliebte Gattin von Mathias J. Walsdorf. Begräbniß findet statt am Samstag, den 19. Oktober, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 195 Center Str., nach der St. Theresia-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Gestorben: Leopold Pretzel, nach langem schwerem Leiden, in seinem 47. Jahre. Vater von Anna, Hattie, Willie, Emma und Frank Pretzel. Beerdigung von 325 Augusta Str., am Sonntag Nachmittag, um 1 Uhr, nach Waldheim. Die Hinterbliebenen.

Gestorben: Dienstag, den 15. Oktober, Jakob Hecht, Vater von Christina Johnson. Beerdigung Sonntag den 20. Oktober, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 40 Cornell Str., nach Waldheim. frsa

Danksagung.

Nachdem ich mein Schmerzenslager, obgleich noch sehr schwach, wieder verlassen habe, treibt es mich, dem Gefühl der Dankbarkeit öffentlich Ausdruck zu geben. Durch ruchlose Hand an den Rand des Grabes gebracht, danke ich mein Leben vor Allem der meisterhaften Geschicklichkeit des Herrn Dr. Haiselton sowie der aufopfernden Pflege, welche mir im Deutschen Hospital zu Theil wurde. Ferner danke ich auf's herzlichste den Frauen-Vereinen „Martha Washington", „Schiller" und „Göthe", und allen Denen, die mir durch Wort und That ihre Theilnahme bewiesen haben.
Verw. Anna Hoffmann, 149 North Ave.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser lieber Sohn Gustav im Alter von 7 Jahren gestern Abend um 6 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Samstag Vormittag um 11 Uhr vom Trauerhause, 141 E. Indiana Str., nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen:
Leonhard und Caroline Frank, Eltern.
Fritz, Rose, Willie, Geschwister.

Berufs- und Gewerbezählung.

Ueber die vorläufigen Ergebnisse der letzten, am 14. Juni d. J. unternommenen Berufs- und Gewerbezählung in Preußen entnehmen wir den Veröffentlichungen des statistischen Bureaus folgende allgemein interessirende Einzelheiten. Im ganzen Staatsgebiete waren 216,789 Zählbezirke abgegrenzt, in denen 6,644,098 Haushaltungen vorhanden waren. Die ortsanwesende Bevölkerung belief sich auf 31,491,209 Köpfe, von denen 15,475,202 männliche und 16,016,007 weibliche waren. An Landwirthschaftsbetrieben wurden 3,331,659 gezählt, dagegen waren an Gewerbebetrieben mit mehreren Inhabern, Gehilfen oder Motoren vorhanden 742,119. Am wenigsten entwickelt in Rücksicht auf die Gewerbebetriebe zeigen sich die Provinzen Ostpreußen mit 228,134 landwirthschaftlichen gegen 27,926 gewerbliche, Hohenzollern mit 12,321 gegen 1478, Posen mit 207,871 gegen 30,286, am günstigsten dagegen Schlesien mit 377,778 gegen 100,297, Rheinlande mit 522,683 gegen 128,677. In Berlin kommen auf 3331 landwirthschaftliche Betriebe 59,744 gewerbliche. Der Stadtkreis Berlin übertrifft in dieser Hinsicht die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau. Nach Regierungsbezirken geordnet stehen Marienwerder mit 102,531 landwirthschaftlichen gegen 11,764 gewerbliche Betriebe und Trier mit 101,821 gegen 12,709 als Landwirthschaft treibende obenan, während Breslau mit 46,090 gewerblichen Betrieben gegen 113,726 landwirthschaftliche und Düsseldorf mit 63,866 gegen 178,250 zu den industriereichsten Regierungsbezirken zählen. Sämmtliche Städte Preußens waren in 95,656 Zählbezirke eingetheilt; hier waren 2,809,122 Haushaltungen mit 12,644,757 Einwohnern (6,204,252 männliche, 6,440,505 weibliche) vorhanden. An landwirthschaftlichen Betrieben wurden 527,602, an gewerblichen 440,732 gezählt. Die Rheinlande stehen in dieser Beziehung mit 79,735 gewerblichen und 88,362 landwirthschaftlichen Betrieben an der Spitze, sodann folgen Berlin mit den schon erwähnten Ziffern und Schlesien mit 51,780 gewerblichen und 21,640 landwirthschaftlichen Betrieben. In sieben Regierungsbezirken überwiegt die Zahl der städtischen Gewerbebetriebe die der landwirthschaftlichen; in dieser Beziehung steht der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 15,513 gewerblichen gegen 10,724 landwirthschaftliche Betriebe obenan. Für die Landgemeinden waren 101,812 Zählbezirke angeordnet. Hier waren 3,460,195 Haushaltungen mit 16,744,077 Einwohnern (8,254,733 männliche, 8,489,344 weibliche), ferner mit 2,514,069 landwirthschaftlichen und 284,515 gewerblichen Betrieben. Die Prov. Posen zeigt verhältnißmäßig die wenigsten gewerblichen Betriebe in den Landgemeinden, nämlich 7424 gegenüber 124,454 landwirthschaftlichen, die Provinzen Schlesien und Schleswig-Holstein dagegen die meisten. In den auf Gutsbezirke entfallenden 19,321 Zählbezirken wurden 374,781 Haushaltungen mit einer Bevölkerung von 2,105,375 Seelen (1,019,217 männliche, 1,086,158 weibliche), 289,988 landwirthschaftlichen und 16,872 gewerblichen Betrieben festgestellt. Ostpreußen steht mit seinen 1598 gewerblichen Betrieben gegenüber 46,226 landwirthschaftlichen, mit seinen 2879 Zählbezirken und seinen von 295,645 Seelen bewohnten Gutsbezirken als am wenigsten gewerblich entwickelt da. Hiergegen halte man das Verhältniß in den Rheinlanden: 6 Zählbezirke, 47 Haushaltungen, 303 Einwohner, 37 landwirthschaftliche und 7 gewerbliche Betriebe. Hier sind eben die Gutsbezirke schon fast verschwunden! In den Regierungsbezirken Münster, Wiesbaden, Düsseldorf, Köln, Aachen gibt es überhaupt keine Gutsbezirke mehr!

— Neues Studium. — Professor: Nun, Huber, Sie werden doch jedenfalls ein Brotstudium ergreifen? — Abiturient: Nein, Herr Professor, ich geh' zum Militär. — Professor: Aha, also Kommisbrotstudium!

— Läßt tief blicken. — Fremder: Zeigen Sie mir die Stadt recht gründlich, ich werde Ihnen täglich drei Mark geben. — Einheimischer: Geben Sie mir lieber blos eine Mark, — und halten Sie mich bierfrei!

— Theorie und Praxis. — Wir Aerzte sind doch nützlicher als Ihr Theologen! Wir helfen unseren Mitmenschen praktisch, Ihr nur theoretisch! — Stimmt. Wir bereiten sie nur auf das Jenseits vor, Ihr schickt sie hin!

Dumas.

Als Dumas sein Drama „La Dame de Montsoreau" beendigt hatte, wurde es bald bekannt, daß der Direktor des Ambigu so glücklich war, das neue Stück zu erwerben. Darob natürlich Mißstimmung unter den übrigen Direktoren. Einer von diesen begab sich sofort zu Dumas. Ohne an eine Abnahme des Hutes zu denken, drang der eifersüchtige Direktor mit seiner gewohnten Vertraulichkeit in das Arbeitszimmer des Meisters ein. „Wie ich höre, lieber Dumas, sollen Sie Ihre „Dame de Montsoreau" dem Ambigu überlassen haben. Ich biete Ihnen für das Stück zehntausend Francs Einreichungshonorar." — „Ich danke, aber ...." — „Also fünfzehntausend." — „Unmöglich." — „Aber sagen Sie doch, lieber Dumas, wie konnte Sie mir dieser Mensch vom Ambigu so verhexen?„ — „Wollen Sie es durchaus erfahren?" — „Gewiß." — „Nun," erwiderte Dumas, sich in seiner ganzen Höhe aufrichtend, „er pflegt den Hut abzunehmen, wenn er die Ehre hat, mit Alexander Dumas zu sprechen."

— Auf der Schweizerreise. — Herr Schulze (aus Berlin, sich den Schweiß abtrocknend): Jetzt weiß ich doch wenigstens, warum der Ort hier Schwyz heißt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Op. House.—For Fair Virginia.
Hooley's.—Too much Johnson.
McVickers.—Taber-Marlow Gastspiel.
Schiller.—The Sphinx.
Grand Opera House.—A World of Trouble.
Columbia.—Madame Sans-Gene.
Academy of Music.—Finnigans Ball.
Alhambra.—Rush City.
Haymarket.—Chat, an American Boy.
Lincoln.—Shaft Nr. 2.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Casino.—Vaudeville.
Tennis-Theater.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei einem Wolkenbruch in der Nähe von Tegucigalpo, Honduras, sind 18 Personen ertrunken.

— Der Orden farbiger Freimaurer von Nord- und Südamerika trat in unserer Bundeshauptstadt zu seiner zweijährlichen Sitzung zusammen.

— Die nationale Konvention der Kutschenfabrikanten in Cleveland, O., beschloß, die nächstjährige Konvention in St. Louis abzuhalten.

— Die Stadt Tacoma, Wash., hat um die Ernennung eines Massenverwalters für die dortige Deutsch-Amerikanische Bank nachgesucht.

— In der Nähe des Gap-Tunnels bei Berea, Ky., entgleiste ein Arbeitszug der Louisville- & Nashville-Bahn, wobei zwei Zugbedienstete getödtet wurden.

— Bei Sharpsburg, Ky., wurden drei Arbeiter, die mit dem Bau einer Landstraße beschäftigt waren, durch eine Dynamitexplosion getödtet, und mehrere andere verletzt.

— Die Geschworenen des Illinoiser Countys Peoria haben ebenfalls beschlossen, die „Budeleien" von Mitgliedern der Illinoiser Staatslegislatur zu untersuchen.

— Gerüchtweise verlautet, daß der spanische Obergeneral Martinez de Campos in Cuba völliger Geistesumnachtung verfallen sei und nichts mehr mit der Leitung des Feldzuges gegen die Insurgenten zu thun habe.

— Das große Torfmoor bei Horicon, Wis., steht in Brand, und der Rauch ist zeitweilig so dicht, daß man keine 50 Fuß weit mehr sehen kann. Wenn nicht bald Regen fällt, so ist es um die Heu-Ernte in den Sumpfniederungen geschehen.

— In unserer Bundeshauptstadt ist die Meldung eingetroffen, daß die brasilische Regierung, dem Druck der öffentlichen Meinung nachgebend, die cubanischen Revolutionäre unter gewissen Bedingungen als kriegführende Macht anerkennen wolle.

— Aus Duluth, Minn., ist der Kassirer der „State Bank", C. H. Stuckey, unter Mitnahme von etwa $15,000 Bankgeldern verschwunden, und es hat sich herausgestellt, daß er in der letzten Zeit mit einem lüderlichen Frauenzimmer in Saus und Braus gelebt hatte.

— Zu Mount Clemens bei Detroit stießen gestern Nacht zwei dichtbesetzte Straßenbahn-Wagen der „Rapid Railway" zusammen. Mehrere Passagiere und ein Motorbediensteter wurden verletzt. Die Angestellten behaupten, widersprechende Weisungen betreffs der zum Ausweichen benützten Weichen erhalten zu haben.

— Die große Bindfaden-Fabrik der „Empire Cordage Co." in Champaign, Ill., ist gestern Abend niedergebrannt. Direkter Verlust $100,000, Versicherung etwa $90,000. Ueber 250 Männer, Jungen und Mädchen sind durch diesen Brand beschäftigungslos geworden. Es heißt, daß die Gesellschaft diese Fabrik nicht wieder aufbauen werde.

— Zu Springfield, Ill., lief gestern ein südwärts fahrender Personenzug der St. Louis-, Chicago- & St. Paul-Bahn in eine offene Weiche und stieß mit einer Anzahl Güterwagen zusammen. Der Lokomotivführer Long wurde tödtlich verletzt, der Brückeneinnehmer Williams brach ein Bein, und der Heizer Johnson trug eine Anzahl Quetschungen davon. Niemand unter den Passagieren wurde verletzt.

— Zu Hamphon, S. C., wurde Wm. Blake sen., der soeben wegen Mordes — unter mildernden Umständen — zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden war, von einem Pöbelhaufen den Behörden entrissen und gelynchmordet. Der Pöbel schleppte auch den in gleicher Angelegenheit zum Tode verurtheilten William Frazier fort, gab denselben jedoch später den Behörden zurück.

— Laut einer Spezialdepesche des „N. Y. Herald" ist Harry Russell, einer der Illinoiser Postdiebe, welche am 9. Juli aus dem Ludlow Str.-Gefängniß in New York ausbrachen, in Brügge, Belgien verhaftet worden, und zwei in seiner Gesellschaft befindliche Männer (vermuthlich Russells Kumpane „Joe" Killoran und „Charlie" Allen) sowie ein Frauenzimmer wurden ebenfalls in Haft genommen.

— Wie aus Chatan, Mass., gemeldet wird, ist der zweimastige Schooner „Frank A. McGee", welcher mit einer Ladung Kohlen von New York nach Bar Harbor abgefahren war, im Vineyard-Sund nach einem Zusammenstoß mit dem Dreimaster „Gypsum Queen" von Windson, N. S., untergegangen. Die Bemannung sprang in's Meer und wurde, bis auf den Matrosen Dennison, vom Boot „Lameyer" gerettet.

— Der Ober-Wundarzt unserer Bundesarmee hat seinen Jahresbericht für das am 30. Juni 1895 abgelaufenen Rechnungsjahr erstattet. In den meisten Beziehungen lautet dieser Bericht günstig. Jeder Soldat der Armee war durchschnittlich 12.6 Tage dienstunfähig, gegen 14.7 Tage im Vorjahr. Während noch im Jahre 1890 in 17 Armeeposten mehr als 10 Prozent der Mannschaft sich wegen chronischer Trunksucht in ärztlicher Behandlung befanden, galt dieser Prozentsatz im vorigen Jahre nur noch für 4 Posten. Die den Soldaten gelieferten Speisen werden als reichlich und gut bezeichnet.

Ausland.

— Das ganze Ministerium der südamerikanischen Republik Chile hat wieder einmal abgedankt.

— Die Cholera im südlichen Rußland soll jetzt in entschiedenem Abnehmen sein.

— Es sind wieder Eisberge in größerer Anzahl unweit des 51. Grades südlicher Länge und des 148. Grades westlicher Breite bemerkt worden.

— Das Herz des polnischen Patrioten Thaddäus Kosziusko ist jetzt, in polnische Flaggen gehüllt, nach dem polnischen Museum im Schloß Rapperswyl bei Zürich gebracht worden.

— Der Kronprinz von Korea, welcher sich bei seiner Mutter, der Königin, befand, als diese ermordet wurde, ist jetzt heimlich fortgeschickt worden. Alle Mörder sollen Japaner gewesen sein. Die japanische Regierung hat die Versicherung gegeben, daß alle Schuldigen bestraft werden sollen.

— Im brasilischen Senat ist jetzt die Vorlage betreffs Amnestirung der Theilnehmer an der Mello'schen und an der kürzlichen südbrasilischen Revolution in amendirter Gestalt angenommen worden; das Abgeordnetenhaus nahm noch einen Zusatz dazu an, welcher die revolutionären Offiziere noch auf zwei Jahre vom Heeresdienst ausschließt, und man hofft, daß der Senat um des lieben Friedens willen diesen Zusatz gutheißen, und damit die lange Krise ihr Ende erreicht haben werde.

Lokalbericht.

Deutsche Volkstheater.

Südseite-Thalia-Theater.

Zu allgemeiner Zufriedenheit ging am vorigen Sonntage das treffliche Voß'sche Schauspiel „Eva" über die Bühne dieses beliebten Volkstheaters. Ganz besondere Anerkennung fanden Frl. Alice Erb, welche als Eva wirklich Ausgezeichnetes leistete, sowie Herr Wormser für die natürliche Verkörperung des Fabrikanten Hartwig; ebenso Herr Rust als Elimar und Frau Horn, die das alte Mütterchen treffend wiederzugeben wußte. Herr N. Henschel erntete mit seinem ausgezeichneten Orchester nach fast jeder Nummer stürmischen Aplaus und mußte manche Wiederholung eintreten lassen. Für den nächsten Sonntag ist Adolf L'Arronges unübertreffliches Volksstück „Hasemanns Töchter" zur Aufführung angekündigt. Wer „Hasemanns Töchter" noch nicht kennt, hat auf alle Fälle davon gehört, und die Thatsache, daß es fast alle Jahre auf jeder guten Bühne ein oder mehrere Male gegeben wird, beweist, daß es sich in jeder Hinsicht mit den neueren Bühnenwerken messen kann. Die Besetzung der Hauptrollen verspricht eine gute Wiedergabe und ist kurz folgende: Hasemann, Direktor Jean Wormser; Emilie, Rosa und Franziska, seine Töchter, die Damen Zoller, Alice Erb und Tillie Arno; Frau Hasemann, Johanna Horn; Madame Klinkert, Lizzie Lamberg; Körner, Hr. Rust; Knorr, Paul Kischke; Provisor Klein, Adolf Bittler; v. Zinnow, Hugo Henschel und Klinkert, Oskar Heßler. Auch die kleinen Partien sind in guten Händen.

Aurora-Turnhalle.

Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Heinrich Neeb hat Direktor Ludwig Schindler die Rolle des „Bruno" in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel „Mutter und Sohn" übernommen. Die übrigen Hauptpartien sind mit den Damen Bender-Busser, Frl. Emma Meyer-Kalbitz und Frl. Mojean, sowie mit den Herrn Kroener und Lurian auf's Beste besetzt.

Apollo-Theater.

Dieses Theater hat mit der Aufführung des trefflichen Charakterbildes „Der Leiermann und sein Pflegekind" einen großartigen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Der Umstand, daß gleich nach der Vorstellung zahlreiche Sitzplätze für den nächsten Sonntag bestellt wurden, spricht deutlich genug für die Zufriedenheit mit der Wahl und Ausführung des Spielplanes dieses gut geleiteten Theaters. Für Sonntag, den 20. Oktober, hat Direktor Hahn, das Zaubermärchen von C. A. Görner: „Schneewittchen und Die sieben Zwerge!" als Gala-Vorstellung angezeigt und gut vorbereitet. Von den 7 Bettchen, Stühlchen u.s.w. der 7 Zwerge, bis zum krystallenen Schrein, in welchem Schneewittchen liegt, ist jedes kleinste Requisit neu angeschafft. Auch die einzelnen Tableaux sind trefflich arrangirt. Ein wiederum ausverkauftes Haus wird die bedeutenden Kosten und Bemühungen für diese Gala-Vorstellung von Seiten des Unternehmers und der Direktion gewiß auch diesesmal belohnen.

Aus Turnerkreisen.

Der Vorort des Chicago-Turnbezirks hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, 50 Dollars unter diejenigen Vereine zu vertheilen, welche Frau Richter für einen Vortrag gewonnen haben. Das Thema, welches für diese Vorträge gewählt worden ist, muß dem Schriftwart, Herrn Eduard D. Deuß, unverzüglich mitgetheilt werden. Folgende Turnvereine werden noch im Laufe dieses Monats geistig-gemüthliche Abendunterhaltungen veranstalten:

T.-V. Harlem, 23. Oktober. Redner Ed. D. Deuß, Thema: Entstehung der Arten.
T.-V. National, 24. Okt.
T.-V. Gut Heil, 26. Okt.
Turnsektion Germania, Freeport, 30 Oktober. Redner Ed. D. Deuß, Thema: Entstehung der Arten.
T.-V. Vorwärts, 31. Okt.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Agenten verlangt für einen gutverkäuflichen Artikel. Etwas Neues. Nachzufragen 110 Sigel Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 297 Sedgwick Str. frsa

Verlangt: Guter lediger deutscher oder böhmisch-deutscher Schuhmacher. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. 5301 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Ein junger Butcher. 76 Centre Str.

Verlangt: Ein Junge in der Apotheke. 117 Centre Str.

Verlangt: Agenten für Nähmaschinen. Lohn und Kommission. 286 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Waiter. Muß Lunch schneiden können. 63 W. Madison Str.

Verlangt: Lediger Ingeieur. 1124 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Schuhe. — 428 Armitage Ave. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein guter Junge von 16 Jahren für ein Liquorgeschäft. 322 Blue Island Ave. frsa

Verlangt: Schuhmacher an Reparatur. 3404 Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. Stetiger Platz. Guter Lohn. 1025 W. Madison Str. frsa

Verlangt: Arbeitslose Leute finden gutzahlende Beschäftigung bei F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 18ok,1w

Verlangt: Ein verheiratheter Mann ohne Kinder als Janitor für ein mit Dampf geheiztes Flatgebäude. Nur solche brauchen sich zu melden, die vollständig mit der Arbeit vertraut sind und Empfehlungen beibringen können. Zu melden zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags, Freitag und Samstag, im Basement, Nr. 508 N. Clark Str.

Verlangt: In Privatfamilie ein lediger kräftiger junger Mann, der englisch spricht, als Diener. Nachzufragen Samstag und Sonntag Morgen. 2026 Prairie Ave. Empfehlungen verlangt. frsa

Verlangt: Guter Wurstmacher. Nachzufragen zwischen 6 und 7 Uhr. 1221, 63. Str.

Verlangt: Ein junger zuverlässiger Bäcker, der an Brot und Cakes arbeiten kann. 4410 State Str.

Verlangt Starker Junge, Lohn $5. 589 W. 17. Str.

Verlangt: Ein guter Rockmacher auf eine Woche. 729 Clybourn Ave.

Verlangt: Finishers an Customhosen. Sofort vorzusprechen. 912 Ballou Str.

Verlangt: Junger Mann von 18—20 Jahren, der Saloon reinmachen kann und am Tisch aufwarten und sich vor keiner Arbeit scheut. 70 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger kräftiger Mann zum Flaschenwaschen und für allgemeine Kellerarbeit. Ein in diesem Fache erfahrener wird vorgezogen. Nachzufragen Samstags bei John Schweyer & Co., 311 W. 12. Str.

Verlangt: 2 gute Hauspainters. Nachzufragen 1070 S. Robey Str.

Verlangt: Weber und ein Cutter an Rugs. 1456 Milwaukee Ave.

Verlangt: In einem Institut für Heilgymnastik ein junger Mann, am liebsten gewesener Soldat. Näheres Zimmer 824 Schillergebäude.

Verlangt: Junger Butcher als Shoptender. 673 Lincoln Ave.

Verlangt: Schuhmacher, unverheirathet, um aufs Land zugehen. Stetige Arbeit. Henry Kleine Co., 200 Lake Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Barbier mit Zeugnissen, für Samstag. 1113 S. California Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Holzdrechsler. Nachzufragen 45 W. Monroe Str.

Verlangt: Hosen-Arbeiter in unserer Fabrik, mit Dampfkraft zu arbeiten. Apollo Custom Pants Co., 161, 5. Ave. frsa

Verlangt: Junger Mann, Deutscher vorgezogen, auf Pferde aufzupassen und sich im Store behilflich zu machen. Adr. M. 198 Abendpost.

Verlangt: Ein erfahrener lediger Butcher, der selbstständig arbeiten kann. 4503 Wallace Str. fsa

Verlangt: Junger Mann, der englisch spricht, in Hotel Saloon für Hausarbeit. 60 Wells Str. fsa

Verlangt: Junger unverheiratheter guter Bartender und Waiter. Nur guter braucht vorzusprechen. Henry Licht, Harlem Oak Park, 147 Madison Str. Nehmt elektr. Car.

Verlangt: Leute zum Verkauf des Lustigen Bote Kalenders 1896. Herm. Krause, 203 Fifth Ave. 2aug,frmomi,bw

Verlangt: Ein Rockmacher im Store zu arbeiten. L. Kroth, 294 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Ein Bilderrahmenmacher. Nur ein guter braucht sich zu melden. 127 Ontario Str., Geo. Keller. dofr

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 76 5. Ave., Room 1. 11ok3mt

Verlangt: 500 Arbeiter für Regierungs- und Kontrakt-Arbeiten in Mississippi. Billige Tickets nach Memphis, Huntington, New Orleans und allen Punkten an den Illinois Central Linien. 100 Arbeiter für Eisenbahnen, Kohlenminen, Farmen und für andere Arbeit, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 7ok,1mt

Verlangt: Bücherausträger, Agenten und Kalenderverkäufer. Beste Bezahlung. B. M. Mai, 149 Wells Str. 1ok,1mt

Verlangt: Butcher, guter Shoptender. Muß polnisch sprechen. 329 Southport Ave. dofr

Verlangt: Bügler an Röcken. 1017 W. 12. Str. dofrsa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Ehepaar ohne Anhang. Frau als Köchin, Mann für Haus- und Hof-Arbeit. 3532 Wabash Ave. (Bid's).

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Nähmädchen an feine Röcke, beständige Arbeit, guter Lohn. Globe Tailoring Co., 189, 5. Ave. frsa

Verlangt: Mädchen, um Franzen an Rugs zu nähen. 1456 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Handnäherin an Cloaks. Im Shop und Arbeit nach Hause zu nehmen. 423 W. Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, um die Säume zu nähen. 155—159 Market Str., Whitney-Christenson Co. dofr

Verlangt: Erster-Klasse Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 835 Noble Ave. dfrsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. Dampfkraft. 1017 W. 12. Str. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Custom-Hosen. 120 W. Huron Str. 17ok,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Knabenröcken. Beständige Arbeit bei gutem Lohn. 68 Julian Str. 16ok,1w

Verlangt: 6 Maschinenmädchen an Röcken. 235 W. North Ave. 15ok,1w

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 75 Webster Ave., nahe Southport. midofr

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 515 Wells Str. frsamo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 365 Webster Ave., Ecke Burling Str. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 220 Warren Ave. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. $3—$3.50 die Woche. Keine Wäsche. 6310 Halsted Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für häusliche Arbeit. Kein Waschen. Eines das zu Hause schlafen kann. 357 Webster Ave.

Verlangt: Viele gute Dienstmädchen, bei Frau Schleis, 159 W. 18. Str. dofrsamo

Verlangt: Ein Kindermädchen oder Frau. 540 Blue Island Ave. dofr

Verlangt: Eine anständige Frau in mittleren Jahren für kleine Familie. Adr. T. 204 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren zur Hilfe der Hausfrau. 149 Sheffield Ave. frsa

Verlangt: Ein Kindermädchen von 15 bis 16 Jahren. 164 E. North Ave., Flat E.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchenarbeit im Saloon und Restaurant. 183 E. Madison Str., $5 per Woche. Keine Sonntagsarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 2140 Archer Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant. 825 S. Halsted Str.

Verlangt: Frisch eingewandertes junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4336 Wabash Ave., 2. Floor.

Verlangt: Frau oder Mädchen in mittleren Jahren für Hausarbeit. Keine Wäsche. Gutes Heim. 337 N. Robey Str. frsa

Verlangt: 500 Mädchen für die besten Privat- und Geschäftshäuser bei hohem Lohn. 587 Larrabee Str. frsamodimi

Verlangt: Intelligentes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1279 Wilton Ave., 1. Flat, 4 Thüren nördlich von Addison.

Verlangt: Mädchen in Familie von 2 Personen. Nachzufragen im Huntinghaus. 1258 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1714 N. Robey Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. 201 W. Madison Str. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 331 Garfield Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen. 135 W. 18. Str. frsa

Verlangt: Nettes Mädchen für kleine Familie, Südseite, $4. Mädchen für Oak Park. Viele Mädchen für irgend eine Arbeit in allen Stadttheilen. Waiter in Restaurant. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Waschfrau. 4853 St. Lawrence Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 102 Rice Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. H. C. Levish, 584 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1332 Dunning Str. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Muß englisch sprechen und gute Empfehlungen haben. Nachzufragen 312 N. State Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 707 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3705 Halsted Str.

Verlangt: Gute Köchin, eine die tranchiren kann, im Restaurant. 446 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3. Nachzufragen bei Mrs. Jacobson, 338 W. 12. Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei 2 Personen. 527 Chicago Ave., S. Evanston. dofr

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 448 Cleveland Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen. 858 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Deutsche, polnische und böhmische Mädchen. 147 S Peoria Str., Frau Scholl. 23jy,1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das ...

Verlangt: Ein im Kochen, Waschen und Bügeln erfahrenes Mädchen mit guten Zeugnissen. Zu erfragen 5134 Woodlawn Ave., Hyde Park.

Verlangt: Eine ältere Frau, um auf ein 2 Jahre altes Kind aufzupassen. Gutes Heim. Adr. 1078 Elston Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 683 W. Chicago Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 195 Burling Str., oben.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 248 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein ehrliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß etwas im Store mithelfen. 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace Str.

Verlangt Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 525 Belden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. $2. 475 N. Wood Str., unten, hinten.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Peter Porten, 276 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 379 S. Paulina Str. frsa

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2490 Commercial Str., Ravenswood. frsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 4807 Prairie Ave. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 812, 43. Str., nahe Halsted Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Platz. 3402 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, Alter 14—16 Jahre. Gutes Heim. 220 W. Indiana Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 523 N. Market Str. Hermann Michel. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen in deutsch-amerikanischer Familie für gewöhnliche Hausarbeit. Gute einfache Köchin. Keine Wäsche. 156, 50. Str., zwischen Woodlawn und Madison Ave.

Verlangt: Köchin in kleinem Restaurant. 234½ E. Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für kleine Familie. Hausarbeit. 217 Loomis Str., nahe Harrison Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. 746 Larrabee Str.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen von 25—35 Jahren als Haushälterin. 772 Loomis Str. 18ok,1w

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Clark Str. und Deming Court, 1. Flat.

Verlangt: Ein wohlerzogenes Mädchen, um Kinder zu beaufsichtigen. Muß nähen können. Empfehlungen. 1932 Barry Ave. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 163 Fremont Str. dofr

Verlangt: Gute Köchin. 243 S. Canal Str. dfr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1821 Oakley Ave., 1. Flat, Lake View. dfr

Verlangt: Ein gebildetes norddeutsches Mädchen, um zwei Kinder von 2 und 6 Jahren zu beaufsichtigen und zum Nähen. Guter Lohn. Beste Empfehlungen verlangt. Metropole Hotel, Michigan Ave. und 23. Str., Room 337. dofr

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jndw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj,bw

Verlangt: Frauen und Mädchen, die Stellungen wünschen als Haushälterinnen, Köchinnen, Waitresses, Zimmermädchen, Laundresses, für Arbeit in Diningroom, Pantry, Küche und für allgemeine Hausarbeit. Sprecht sofort vor, wenn ihr nette Plätze und gute Löhne wünscht. Nachzufragen bei Enright & Co., 27 W. Lake Str., oben. 7ok,1mt

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann sucht irgendwelche Arbeit. 617 Cornelia Str., Lake View.

Gesucht: Ein 25jähriger junger Mann, eben eingewandert, welcher in Deutschland das Kaufmannsgeschäft erlernte, sucht irgendwelche Arbeit bei bescheidensten Ansprüchen. Adr. unter T. 28 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Fresco-Painter und guter Zeichner sucht Beschäftigung. Offerten H. 30 Abendpost.

Gesucht: Starker zuverlässiger Mann von 30 Jahren sucht irgend eine Arbeit. Offerten S. 12 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches fleißiges englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 396 W. Division Str., 3 Floor, hinten.

Gesucht: Ein starkes Mädchen sucht Stelle in Saloon und Boardinghaus. Am liebsten auf der Süd- oder Westseite. 422 Larrabee Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle in einer kleinen Familie auf der Südseite. Referenzen zu geben. 422 Larrabee Str., 2. Flat.

Gesucht: Eine anständige gebildete Frau, Ende der 30ger, in sämmtlicher Hausarbeit gut erfahren, sucht Platz als Haushälterin in anständigem Hause. Kann gute Referenzen geben. Näheres bei Mrs. Bahr, 842 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine gute erfahrene Lunchköchin sucht Stelle. A. Wiese, 52 Chase Str., zwischen Chicago Ave. und Cornell Str.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren ohne Anhang sucht einen Platz als Haushälterin ...

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Frau, 40 Jahre alt, wünscht in anständiger Familie den Haushalt zu führen. 340 Franklin Str., im Hinterhaus.

Frau wünscht Wäsche im Hause. 108 Willow Str., oben, hinten.

Gesucht: Erste Klasse Köchin, beste Rekommandationen, wünscht Stelle in besserem Restaurant oder feinerem Saloon. Adr. S. 115 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Fisch-, Austern- und Delikatessen-Store. 434 W. Chicago Ave. frsa

Zu verkaufen: Sehr billig, Grocery. Gutes Geschäft. 378 W. Chicago Ave. frsa

Muß unbedingt verkauft werden, $275, werth das Doppelte, gutgehender Grocerystore, großer Waarenvorrath, feine Fixtures, gutes Pferd und Top Wagen. Billige Miethe. Keine Konkurrenz in 6 Blocks. Kommt sofort für diese seltene Gelegenheit. 458 Roscoe Str., Ecke Wolcott Str., nahe Robey Str., Lake View.

Ausgezeichnete deutsche Wochenzeitung mit 600 Lesern und nahe $1200 werth Anzeigen im Jahr ist wegen anderer Geschäfte zu unerhört billigem Preise zu verkaufen. Oder würde auch einen guten Partner annehmen. J. J. Becker, 140 Clybourn Ave., Chicago, Ill. frsa

Grocery zu verkaufen. Ecke Herndon und Addison Str. frsa

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit 12 Zimmern, nahe großen Fabriken. Nordseite. Billige Miethe. Unabhängige Lease. Radowsky, 509 Ashland Blvd.

Zu verkaufen: Feiner Blacksmithshop, guter Platz, guter Stock. 337, 20. Str. frsa

Zu verkaufen: Candyroute. Verdienst $20 wöchentlich. Adr. W. 29 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Ein Saloon für $300, Einrichtung $900 werth. Nachzufragen bei B. Ascherman, 806 Cortland Str. frsamo

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Adr. S. 123 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Ein kleiner gutgehender Saloon in deutscher Nachbarschaft. Zu erfragen bei A. Torpe, 160 E. North Ave. frsa

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, meinen $30 Waffelwagen für $70. Einnahme täglich $10. Reiner Profit $6. 232 Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket mit Wursteinrichtung und großem Räucherhaus. Verkaufe billig. 324 W. Polk Str. dofrsa

Zu verkaufen: Saloon. 350 W. 14. Str. — 17ok,1w

Zu verkaufen: Guter Landsaloon, 20 Meilen von Chicago, $600 Baar. Bringt mehr als $600 das Jahr Reingewinn. Näheres 109 Clybourn Ave., 2. Flat. dofr

Zu verkaufen: Eck-Saloon, 256 Belmont Ave., gutes Geschäft. Ueberzeugt Euch selbst und behaltet Euer Geld, wenn Ihr damit nicht zufrieden seid. dofrsa

Zu verkaufen: Butter- und Kaffee-Store. Billige Miethe. Nachzufragen 432 Sedgwick Str. 16ok,1w

Zu verkaufen: Meatmarket mit Ecklot, billig. 1612 Barry Ave. 15ok,1w

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store mit Pferd und Wagen, an 779 Southport Ave. 14ok,1w

Zu verkaufen: Mehrere erste Klasse Saloons. Gute Lage. Deutsch oder Irländer. Nachzufragen in Brauerei. 335 W. 12. Str. 12ok,1w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

85 Dearborn Str., Zimmer 804.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch. Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1. 29mz,1j

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co. Inkorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351, 63. Str., Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen. Wir sind selber Deutsche und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.

167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.

F. Krueger, Manager. 31ja,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen. Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. National Mortgage Loan Co., Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mfml1

Zu leihen gesucht: $800 bis $1000 erste Mortgage an Nordseite Property. Adr. S. 118 Abendpost.

Geld geliehen von Privatmann auf Möbel, Diamanten, Bicycles und Pianos. 712 Milwaukee Ave. 18sep,1mt

Geld zu verleihen auf 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 12ok,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Rooms für $6, 6 Rooms für $10, moderne Improvements. 361 W. North Ave. 18ok,1w

Zu vermiethen: Ein schön eingerichteter Store mit Wohnung, zwischen Schiller und Sigel Str., an Wells Str. gelegen, sehr gut zu einem Barbershop geeignet, ist billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Office der Home Rattan Co., an Sigel Str. frsamo

Zu vermiethen: Butchergeschäft mit Fixtures, 4 Zimmer. Miethe $10 monatlich. Nachzufragen 1111 Wellington Str. frsa

Zu vermiethen: 1214 Lincoln Ave., neue Brick Flats, Badezimmer, Gas u.s.w., sehr billig. — 16ok,1w

Zu vermiethen: Eine moderne 8 Zimmer-Wohnung mit Heizung, billig, an gute Leute. 271 Dayton Str., 3. Flat. 14ok,dt

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der Abendpost. bw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Heirathsgesuche.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rechtsanwälte.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 1.35 N	‖ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‖ 1.35 N	‖ 1.55 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 3.00 V	‖12.20 V
Bloomington Passagierzug	* 1.35 N	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.00 V
Gilman & Kankakee	‖ 4.35 N	‖10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.20 N	‖ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖10.15 V
Rockford & Freeport	* 5.15 N	*10.20 V
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and Texas Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express."	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	10.45 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Bloomington Accommodation	†	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	†	5.00 PM	10.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Verloren.

Von Henry Greville.

(Fortsetzung.)

Der Eindruck der Ruhe und des Glückes, den sie bei ihrem Eintritte empfunden hatte, war bei den Worten des Mesners verschwunden.

„Nicht einmal eine Kirche, um zu Gott zu beten!" dachte sie. „Wenn ihr in der Kirche bleiben wollt, müßt ihr mit eurer Mama kommen, so gehört sich's!" hatte er gesagt.

Entmuthigt, gesenkten Kopfes und Todesgedanken im Herzen, so kehrte sie zu Frau Favrot zurück.

„Wo bist Du wieder herumgestrichen, daß Du so spät kommst?" fragte die Händlerin mißgestimmt, als sie die Kleine erblickte. „Du hast Dich auf der Straße aufgehalten?"

„Nein, Madame," antwortete Marcelle in aller Aufrichtigkeit.

„Da seh' einer die Lügnerin!" sagte Luise höhnisch.

Marcelle entgegnete nichts. Sie war fest entschlossen, niemals zu gestehen, wo sie gewesen war. Lieber wollte sie sich hundertmal der Lüge zeihen lassen, als von ihrem Besuch in der Paulskirche zu erzählen. Man zankte sie, doch sie ließ nur den Kopf hängen und erwiderte nichts.

„Sie hat einen ganz abscheulichen Charakter," ließ sich Luise vernehmen, als sie Marcelle nach dem Essen zu Bette geschickt hatte, um sie los zu sein.

„Ich weiß nicht, was ihr beikommt," erwiderte Frau Favrot, „früher war sie nie so."

„Das ist nichts als Eifersucht!" behauptete ihre Tochter. „Und Du hast sie von jeher zu sehr verwöhnt, hast sie wie Dein eigenes Kind behandelt, und sie hat sich eingebildet, das ginge immer so fort."

„Es thut mir leid, daß ich es seiner Zeit auf mich genommen habe," schloß die Händlerin, „aber es geschah nur Dir zuliebe."

„Konnte ich damals wissen, daß es so schlecht ausfallen würde?" entgegnete Fräulein Luise.

Frau Favrot sagte nichts weiter. Sie hatte schon lange nicht mehr die Oberhand im Familienrathe.

Am andern Tag nach Tisch kam Luise die Lust an, das obere Zimmer anders einzurichten.

Es war noch nicht spät, denn man hatte zeitig gespeist, aber ein schwerer Gewitterregen fiel in Strömen nieder, und es war dunkel, wie um zehn Nachts. Nachmittags hatte es gedonnert, worauf das Gewitter sich wieder verzogen, obgleich von Zeit zu Zeit noch entferntes Wetterleuchten die dunklen Wolkenmassen zerriß.

Auf dem Montholonplatze sah man von alledem nichts; die Gasflammen flackerten unstet vom Winde bewegt, aber im Herzen von Paris regt man sich solcher Kleinigkeiten wegen nicht auf und der Lärm der Gefährte übertönt häufig das Rollen des Donners. Luise nahm ein Licht und stieg die kleine Treppe hinauf, während ihre Mutter über einem Roman aus der Leihbibliothek halb eingeschlummert war. Marcelle räumte das Wohnzimmer auf.

Die Schiebladen, die Fächer des Schreibtisches brauchten nicht viel Arbeit; ein paar kleinere Gegenstände mußten den Platz wechseln und die ganze Räumerei war in der engen Wohnung rasch zu Ende. Bei Luise war jedoch der Thätigkeitsdrang noch nicht befriedigt; es kam ihr ein neuer Gedanke.

„Sicherlich," sagte sie, „bringt dieses schludrige Ding ihren Winkel nie in Ordnung!"

Sie öffnete die Thüre des Kämmerchens, worin gerade Platz genug für Marcelles kleines Bett, das ihr nächstens zu kurz wurde, und für ein Stühlchen war. Auf diesem stand eine alte Schachtel aus Holz, die sofort Luises Aufmerksamkeit erregte und die sie mit dem Gedanken öffnete, was wohl Marcelle darin versteckt haben könnte.

Sie zog einen eingewickelten Karton hervor, aus dessen Grunde sie ein Päckchen herausschälte, das sie entfaltete und worin sie drei Sous vorfand.

Eine tolle Wuth erfaßte das junge Mädchen. Ohne weitere Ueberlegung folgte sie dem ersten Gedanken, der ihr durch den Kopf fuhr, stieg eilends die Treppe hinab, riß die Thüre auf, daß ihre Mutter jäh erwachte und die Katze erschrocken auffuhr, schüttelte Marcelle an der Schulter, und indem sie ihr die drei Sous in der flachen Hand hinhielt, fragte sie: „Wo hast Du dieses Geld gestohlen?"

Marcelle erbebte, wurde blaß angesichts solcher Beleidigung und sah Luise mit ihren großen, vor Entrüstung flammenden Augen an. Ihre Lippen zitterten, sie wollte antworten, doch brachte sie keinen Ton heraus.

„Hast Du es aus der Schieblade genommen oder bei Waaren daraufgeschlagen?" fuhr Luise fort, indem sie sich durch des Kindes Schweigen, das sie für ein Zugeständniß hielt, immer mehr von seiner Schuld überzeugt fühlte.

Marcelle schüttelte verneinend den Kopf und bewegte die Lippen, konnte aber kein Wort herausbringen.

„Wo hast Du das Geld gefunden?" fragte Frau Favrot, die die Sachlage noch nicht erfaßte.

„In einer Schachtel bei ihrem Bett, dort hatte sie es versteckt," antwortete die Tochter.

Endlich fand die Waise die Rede wieder.

„Es sind meine Sous," sagte sie, „die ich bei meinen Ausgängen bekommen habe und für die ich einen Teller kaufen wollte."

„Lügnerin, das ist nicht wahr!" schrie Luise ganz außer sich.

Es kam ihr zwar, daß es sich doch so verhalten müsse, aber wüthend darüber, nicht selbst an eine solch' einfache Lösung gedacht zu haben, wollte sie sich nicht eingestehen, daß sie fehlgegriffen hatte. Sollte sie etwa diese kleine Person um Verzeihung bitten? Nein, um keinen Preis!

„Doch, es ist wahr!" entgegnete Marcelle herausfordernd. Ihre Lammesgeduld fing an sich in eine gewisse Wuth zu verwandeln bei dieser leidenschaftlichen Anklage wegen Vergehen, die sie auch nicht mit dem leisesten Gedanken begangen hatte. — „Wahr ist nur, daß Du eine Lügnerin bist."

Luise erhob die Hand, um zuzuschlagen, doch ihre Mutter hielt ihr den Arm zurück, aber sie befreite sich rasch, denn es sollte nicht aussehen, als gehorchte sie dem Zwange. Doch ward ihr Zorn dadurch nicht abgeschwächt, vielmehr stieß sie mit übereinander gebissenen Zähnen und blassen Lippen die grausamen Worte hervor: „Diebin! Landstreicherin, die man von der Straße aufgelesen hat und die jetzt ihre Herrschaft bestiehlt."

Die Waise sah Luise an, dann Frau Favrot, schaute im ganzen kleinen Laden umher, wo sie mehr als vier Jahre verbracht hatte, und fühlte, daß ihr diese erregten Gesichter, ja sogar diese Mauern als Zeugen der schreienden Ungerechtigkeit, deren Opfer sie geworden war, verabscheuungswürdig geworden waren.

„Ich eine Diebin!" sagte sie. „Oh!"

Sie verhüllte ihr ehrliches, von der Röthe der Entrüstung übergossenes Gesicht nicht mit den Händen, sondern wandte sich an ihre Beschützerin von ehedem.

„Das ist sehr unrecht," sagte sie, „sehr unrecht! Gott wird Sie dafür strafen!"

Und ehe Frau Favrot voraussehen konnte, was folgen würde, öffnete die Kleine die Thüre und eilte hinaus auf die Straße. Die Händlerin wollte ihr nach, allein ihre Tochter hielt sie zurück.

„Laß sie nur laufen," sagte sie mit häßlichem Lachen, „die wird gleich wieder dastehen, warte es nur ab!"

„Du bist hart mit ihr verfahren!" bemerkte die Mutter unzufrieden. „Ich fürchte, Luise, Du hast kein gutes Gemüth."

„Nein, Mama, aber sie ist unartig, weil Du sie verzogen hast," gab das eifersüchtige Wesen zurück.

Luise versuchte ihrer Mutter zu erklären, wie sehr die Waise im Unrecht sei, doch je länger Marcelle nicht mehr zurückkehrte, desto weniger war Frau Favrot geneigt, ihrer Tochter zuzustimmen.

Ein heftiger Blitz zerriß die schwarzen Wolken, die über Paris lagerten; der Donner brach mit entsetzlicher Macht los. Die Händlerin trat unter die Ladenthüre und spähte hinaus in die Nacht, die auf den grellen Blitz hin doppelt dunkel war. Sie rief Marcelle. — Doch nichts antwortete ihr, als das Rollen des Donners, das sich nicht beruhigen zu können schien. Einige Regentropfen fielen auf's Pflaster nieder, dann kam ein erneuter Blitzstrahl, heftiger noch als der erste, dem ein durchdringender Donner folgte. — Luise stieß einen Schrei aus und zog ihre Mutter herein. Während einer Ruhepause ertönte der Schlag zehn Uhr von der Paulskirche. Gefährte waren keine mehr zu sehen, nur ab und zu noch ein Omnibus, und die Nachbarn schlossen ihre Kaufläden.

„Ich will doch einmal Frau Jalin besuchen," sagte die Händlerin, die sich vor Unruhe nicht zu helfen wußte.

Sie ging fort, kehrte aber bald zurück und sah recht blaß aus.

„Frau Jalin ist noch nicht wieder heimgekehrt; niemand weiß etwas von Marcelle....Luise, Du bist wirklich ein böses Mädchen; — die Kleine hat recht gesagt, Gott wird Dich strafen."

„O Mama!" rief Luise weinend aus, ich dachte an nichts Böses und glaubte nicht anders, als daß sie zurückkehren würde, ganz gewiß!"

Um Mitternacht stand Frau Favrot noch auf demselben Flecke und musterte prüfend alle vorüberhuschenden Schatten, soweit ihr Auge die Finsterniß zu durchdringen vermochte. Luise, des Weinens müde, war am Schreibtische eingeschlafen. Ermattet trat endlich die Händlerin wieder herein, ließ aber zur Vorsicht die Thüre angelehnt, damit die Kleine hereinkommen könnte, ohne auch nur den Knopf drehen zu müssen. Den Rest der Nacht verbrachte sie auf einem Stuhle, bei jedem Geräusche aufschreckend — aber alles umsonst: Marcelle kam nicht wieder.

Fünfzehntes Kapitel.

Als das Kind den Laden verließ, lief es ohne Besinnen nach der Wohnung der Frau Jalin. Diese war ihre natürliche Beschützerin; es schien ihr unmöglich, daß sie dort nicht Trost für ihr schwer bedrücktes und verwundetes Gemüth finden sollte. Eilig erstieg sie die fünf Stockwerke und klopfte ganz außer Athem an der bekannten Thüre an. Würde Frau Jalin am Ende gar schelten und sagen, daß sie unrecht gethan habe?

Kein Herein ertönte; die Wäscherin war ausgegangen und sollte erst sehr spät wieder zurückkehren.

Marcelle klopfte ein zweites Mal und stärker, dann mit einer Art von Wuth. Konnte es denn möglich sein, daß ihre Freundin, deren sie so sehr bedurfte, nicht zu Hause sein sollte!

Endlich von der Fruchtlosigkeit ihrer Anstrengungen überzeugt, ging sie, das Herz voll Jammer und Verzweiflung, wieder die Treppe hinunter und wußte nicht, wohin sich wenden.

Sollte sie zu Frau Favrot zurückkehren? Niemals! Sie erbebte vom Scheitel bis zur Sohle, wenn sie der Beleidigung gedachte, die ihr dort erbarmungslos zugefügt worden war. Sollte sie lieber auf der Straße, oder hier auf der Treppe die Rückkehr der Wäscherin abwarten? Aber wenn die Händlerin sie wieder holen wollte? Gewiß wäre diese voller Zorn und würde sie schlagen! Nein, eher sterben!

Immer noch schwankend, verließ sie das Haus, überschritt die Straße und hielt sich hinter der Wagenreihe längs des Platzes verborgen, bis sie an eine Stelle kam, von wo aus sie hinter dem Gitter die Bank sehen konnte, wo ihre Mutter gestorben war.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Das Mexikanische Dorf.

Großartige Vorbereitungen für die „Fair" der Südseite Turngemeinde.

Kostspieliger und großartiger als je zuvor bei einem ähnlichen deutschen Vereinsunternehmen sind die Vorbereitungen, welche für die „Fair" der Südseite Turngemeinde getroffen worden sind, die morgen, am Samstag, den 19. Oktober, von Turner Emil Höchster in der Vereinshalle an State Straße, nahe 31. Straße, eröffnet werden wird. Das Arrangements-Komite, aus 24 von den thatkräftigsten Mitgliedern der Turngemeinde bestehend, einigte sich in seiner ersten Sitzung darauf, der „Fair" einen mexikanischen Zuschnitt zu geben, und man hat es sich etwas kosten lassen, diesen Beschluß bis in alle seine Konsequenzen durchzuführen. Der bekannte Dekorationsmaler A. Steidle wurde mit der Herstellung des Rahmens für das Fest beauftragt. Mit geschickter Hand zauberte dieser nun ein mexikanisches Dorf auf die Leinwand, versah es mit der entsprechenden Umgebung einer tropischen Gebirgslandschaft und verwandelte dann mit seinen künstlerischen Szenerien den kleinen und den großen Saal des Vereinslokals so vollständig, daß man sich darin wirklich in das Land der Azteken versetzt glauben kann. Die Komite-Mitglieder, Turner Witte, Hammesfahr, Classen, Neugaß, Weinebrod und Andere haben inzwischen wie die Biber gearbeitet. Die Mitwirkung zahlreicher befreundeter Vereine wurde gesichert, das Interesse des Publikums im Allgemeinen rege gemacht, eine Anzahl von schönen und werthvollen Geschenken liefen ein, die diplomatischen und konsularischen Vertreter Mexikos, sowie mexikanische Eisenbahn- und Gruben-Gesellschaften übersandten charakteristische Ausstattungsstücke, mexikanische Tänze und Volksspiele wurden eingeübt, kurz, es unterblieb nichts, was zu dem Erfolge des Unternehmens nöthig erschien. Und der Zweck dieses Unternehmens, die Aufbringung eines Garantiefonds für die Sonntags-Konzerte zu schaffen, welche der festgebende Verein nach dem Muster der Turngemeinde auf der Nordseite, regelmäßig zu veranstalten beabsichtigt, findet allgemein so lebhaften Anklang, daß das Ergebniß der „Fair" ein glänzendes zu werden verspricht.

Den Besuchern der „Fair" werden übrigens Genuß und Unterhaltung in reichster Abwechslung zugesichert. In der kleinen Halle wird Herr H. J. Hacker eine überaus interessante und belehrende elektrische Ausstellung veranstalten, zeigend, wie der Blitz durch die Wolken zuckt und wie verschieden er auf beschützte und auf unbeschützte Behausungen herniederfährt. Die zur Erfindung des Blitzableiters führenden Experimente Franklins und des Franzosen Ampere werden veranschaulicht werden, ebenso die Kontrolle, welche der Mensch über den elektrischen Strom gewonnen hat. Eine Kuriositätenbude nebst Variete-Theater, musikalische Vorträge begabter Solisten und andere Attraktionen vervollständigen die Midway Plaisance im kleinen Saal. In dem größeren Lokale wird die eigentliche Messe inszenirt, während auf der Bühne ein jeden Abend wechselndes Programm zur Abwicklung gelangen wird. Wer des Lebens Unverstand behaglich zu genießen liebt, der würde eine seltene Gelegenheit versäumen, wenn er es in den Tagen vom 19. bis zum 27. Oktober unterließe, einen Ausflug nach dem mexikanischen Dorf in der Südseite Turnhalle zu machen.

Chicago Turngemeinde.

Morgen, am Samstag, den 19. Oktober, wird die Chicago Turngemeinde die erste ihrer mit Recht so beliebten Abendunterhaltungen veranstalten, für die diesmal ein ganz besonders reichhaltiges und gediegenes Programm aufgestellt worden ist. Musikalische Aufführungen, bei denen der rühmlichst bekannte „Apollo-Zitherklub" seine Mitwirkung zugesagt hat, Turn- und Fechtübungen werden in bunter Reihenfolge mit einander abwechseln. Turner Otto Hagen wird in seiner bekannten Leistung des Keulenschwingens sicherlich vielen Beifall ernten, und dasselbe dürfte mit Herrn Julius Frank vom „Chicago Athletic Club" der Fall sein, der einige Uebungen am „Boxer-Sack" zum Besten geben wird. Für gesangliche und humoristische Unterhaltung sorgen die Turner Ernst Staub und Paul Böttcher, während der Turner-Männerchor einige seiner neu einstudirten Lieder zum Vortrag bringen wird. Als Schluß der Abendunterhaltung ist ein gemüthliches Tanzkränzchen in Aussicht genommen.

Feste und Vergnügungen.

Vielversprechende Festlichkeit.

In der Natatorium-Halle, Nr. 888 bis 889 Milwaukee Ave., wird der „Rakoczy Social and Beneficial Club" morgen, am Samstag Abend, den 19. Oktober, ein großes Ballfest abhalten, für das sich ein außerordentlich reges Interesse kundgibt. Das Arrangements-Komite garantirt allen Besuchern einige vergnügte und genußreiche Stunden und hat, um diesen Zweck zu erreichen, schon seit Wochen die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen. Die Musik wird von der österreichisch-ungarischen Zigeunerkapelle geliefert werden. Für den Eintritt zur Festhalle, die auf's Prächtigste mit Blumen dekorirt sein wird, sind 50 Cents pro Person zu entrichten.

Germania Cycling und Pleasure Club.

Morgen, am Samstag, den 19. Oktober, wird dieser neugegründete Klub seine erste Abendunterhaltung mit Ball abhalten, und zwar geschieht dies in dem für diesen Zweck auf's Prächtigste dekorirten Theatersaal in Freibergs Opern-Haus, an 22. Str., zwischen State Str. und Wabash Ave. Da die Arrangements in bewährten Händen liegen, so steht für Jedermann, der den Klub mit seinem Erscheinen beehrt, ein genußreicher Abend in Aussicht. Besagter Klub ist wohl der erste in Chicago, welcher nur aus jungen Deutschen besteht und auch nur solche als Mitglieder aufnimmt. Jedermann ist zu diesem Eröffnungs-Ball, der übrigens auch der erste Ball dieser Saison in Freibergs Opern-Haus ist, herzlichst eingeladen.

Zwei Drainage-Kanal-Exkursionen

mit der Santa Fe Route. Abfahrt von der Dearborn Station am Samstag, den 19. Okt., Nachmittags 1:30, und am Sonntag, den 20. Okt., Nachmittags 2:00 Uhr. Rundfahrt 75 Cents. Beide Exkursionen unter persönlicher Leitung des Ingenieurs Parry vom Sanitäts-Distrikt. frsa

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Krawalle in Münster.

Aus Münster wird vom 3. Oktober geschrieben: Sonderbare Vorgänge spielen sich seit dem 1. Oktober in der friedfertigen Stadt Münster ab. Allabendlich nach 11 Uhr versammeln sich vor dem Rathhaus und dem Regierungsgebäude Hunderte von Bürgern, nicht etwa die Hefe der Bevölkerung, sondern Vertreter der sogenannten bessern Gesellschaft, um ihrer Unzufriedenheit mit der vom 1. Oktober ab geltenden Polizeiverordnung, daß sämmtliche Wirthschaften um 11 Uhr Abends geschlossen werden müssen, Ausdruck zu geben. Daß bei solchen Massenversammlungen zu so ungewöhnlicher Stunde die Gefahr grober Ausschreitungen vorliegt, ist nur zu natürlich; indeß ist es bis jetzt bei Hallorufen und ironischem Absingen des Liedes: „Freiheit, die ich meine" vor der Wohnung des Regierungspräsidenten, den man für die Maßregel verantwortlich macht, geblieben. Schlimme Befürchtungen dagegen hegt man für Samstag Abend, wo die am Dortmund-Ems-Kanal ganz in der Nähe von Münster beschäftigten Arbeiter ihren Wochenlohn ausgezahlt erhalten. Anderseits gibt man die Hoffnung nicht auf, daß inzwischen die übermäßig strenge Bestimmung, zu der kein erkennbarer Grund vorlag, zurückgenommen wird. Die Polizei, deren gesammte Mannschaft einschließlich der Nachtwächter auf dem Prinzipalmarkt zusammengezogen war, nahm zahlreiche Verhaftungen und Notirungen vor. Gestern Abend beschäftigten sich auch die Stadtverordneten mit der Angelegenheit. Der Oberbürgermeister lehnte es ab, auf die Sache einzugehen. Darauf wurde nahezu einstimmig der Beschluß gefaßt, die Polizei durch den Magistrat um Auskunft ersuchen zu lassen, warum plötzlich die von dem bisherigen Brauch abweichende Handhabung der Polizeistunde eingeführt sei. In der Begründung heißt es: „Es werden hierdurch nicht allein die Bewohner der Stadt und die Fremden, welche einer geschlossenen Gesellschaft nicht angehören bezw. die nicht in ihrem Gasthof verweilen, in unliebsamer Weise an der berechtigten Erholung von der anstrengenden Tagesarbeit gehindert, sondern es werden auch anderseits manche Wirthe und in zweiter Linie viele Gewerbe materiell geschädigt."

Die „Vereinigung der Kirchen".

Ueber eine Audienz, die der Vertreter der „Nowoje Wremja", Michael Iwanow, beim Papst hatte, liegt ein langer Brief vor. Der Papst gestattete das Gespräch zu veröffentlichen, wenn auch, wie er mit einem feinen Lächeln hinzufügte, „unter Weglassung einzelner Stellen". Zuerst erzählte Iwanow, daß er von klein auf Beziehungen zu Katholiken gehabt und sich auch fern von allen Vorurtheilen glaube.

Es ist ganz richtig — sagte der Papst, als dann die unmittelbare Gegenwart berührt wurde —, daß diese Tage für mich bittere sind, denn in Rom geht etwas vor, was ganz überflüssig ist, etwas, wodurch die Kirche beleidigt und von ihren Feinden angegriffen wird. Es ist auch ganz richtig, daß ich meine Aufmerksamkeit auf die Vereinigung der Kirchen gerichtet habe. Es gibt da keinen so wesentlichen Unterschied, von dem mit der Religion nur ganz oberflächlich bekannte Leute sprechen, und die katholische Kirche denkt durchaus nicht an jene Form der Oberherrschaft, die ihr zugeschrieben wird. So hatte ich z. B. gestern den Trost, von 5000 Kopten zu hören, die sich der katholischen Kirche angeschlossen haben. Doch weder dorthin, noch überhaupt sonst wohin werde ich fremde Geistliche schicken; die Geistlichkeit muß national sein. Was die orientalische und die römische Kirche anbetrifft, waren sie ja beide bis zur Zeit der Spaltung von Einem Geiste beseelt. Selbst wenn man die Vereinigung der Kirchen vom sozialen Standpunkt betrachtet, kann man nicht übersehen, wie die Ergebnisse sein werden. Gegenwärtig gibt es keinen wahren Frieden auf Erden. Alles stützt sich jetzt auf die Bajonette, alle Staaten befinden sich im Zustande eines bewaffneten Lagers; die Kunst, die Wissenschaft und das Handwerk können sich nicht entwickeln. Welch eine großartige Erscheinung wäre da der Anbruch der wirklichen Friedens-Aera, wenn Geschütze und Gewehre beiseite geworfen und internationale Fragen fortan durch freie Berathung zwischen den europäischen Herrschern und dem Papste geordnet würden! Dann würde die Zeit des wahren Friedens auf Erden beginnen!" — „Die Verwirklichung dieser Gedanken Ew. Heiligkeit", bemerkte der Interviewer, „haben wir Russen theilweise in Polen vor Augen, woselbst durch die vereinigten Bemühungen der russischen Regierung und des päpstlichen Stuhles ein Zustand der Ruhe geschaffen ist, wie solcher unter Pius IX. nicht denkbar war." — „Was Polen anbetrifft," entgegnete hierauf der Papst, „habe ich den Polen immer kategorisch gesagt: Trennt die Religion von der Politik! Ihr müßt euch Rußland in politischer Hinsicht unterordnen!"

Der Staatssekretär Kardinal Rampolla, den der Russe auch aufsuchte, sprach sich über die Vereinigung der Kirchen zurückhaltender als der Papst aus und sagte: „Se. Heiligkeit hat sehr weitgehende Anschauungen, doch braucht man zu ihrer Verwirklichung sehr, sehr viele Zeit."

— Nicht seine Schuld. — Vertheidiger: „Ich bin der Meinung, daß von einem betrügerischen, ja, nur leichtsinnigen Bankerott gar nicht die Rede sein kann, denn der Angeklagte hatte ein Loos der „Ulmer Dombaulotterie" und es ist doch immerhin nur ein unglücklicher Zufall, wenn er nichts gewonnen hat."

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost".

Finanzielles.